

Richtlinien zur Haltung von Ziergeflügel

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines

2. Hühnervögel

| | | |
|------|--|-----------------------------------|
| 2.1 | Grundsätzliches zur Haltung von Pfauen | / Tabelle Pfauen |
| 2.2 | Grundsätzliches zur Haltung von Edelfasanen | / Tabelle Edelfasane |
| 2.3 | Grundsätzliches zur Haltung von Kragenfasanen | / Tabelle Kragenfasane |
| 2.4 | Grundsätzliches zur Haltung von Langschwanzfasanen | / Tabelle Langschwanzfasane |
| 2.5 | Grundsätzliches zur Haltung von Koklassfasanen | / Tabelle Koklassfasan |
| 2.6 | Grundsätzliches zur Haltung von Ohrfasanen | / Tabelle Ohrfasane |
| 2.7 | Grundsätzliches zur Haltung von Blutfasanen | / Tabelle Nepal-Blutfasan |
| 2.8 | Grundsätzliches zur Haltung von Glanzfasanen | / Tabelle Gelbschw. Glanzfasan |
| 2.9 | Grundsätzliches zur Haltung von Satyrhühnern | / Tabelle Satyrhühner |
| 2.10 | Grundsätzliches zur Haltung von Wallichfasanen | / Tabelle Wallichfasan |
| 2.11 | Grundsätzliches zur Haltung von Pfaufasanen | / Tabelle Pfaufasane |
| 2.12 | Grundsätzliches zur Haltung von Huhnfasanen | / Tabelle Huhnfasane |
| 2.13 | Grundsätzliches zur Haltung von Argusfasanen | / Tabelle Malaiischer Argusfasan |
| 2.14 | Grundsätzliches zur Haltung von Kammhühnern | / Tabelle Kammhühner |
| 2.15 | Grundsätzliches zur Haltung von Steinhühnern | / Tabelle Steinhühner |
| 2.16 | Grundsätzliches zur Haltung von Frankolin | / Tabelle Halsbandfrankolin |
| 2.17 | Grundsätzliches zur Haltung von Sandhühnern | / Tabelle Persisches Sandhuhn |
| 2.18 | Grundsätzliches zur Haltung von Hügel- u. Bambush. | / Tabelle Hügel- und Bambushühner |
| 2.19 | Grundsätzliches zur Haltung von Wachteln | / Tabelle Wachteln |
| 2.20 | Grundsätzliches zur Haltung von Rausfusshühnern | / Tabelle Rausfusshühner |

3. Entenvögel

| | | |
|------|--|------------------------|
| 3.1 | Grundsätzliches zur Haltung von Schwänen | / Tabelle Schwäne |
| 3.2 | Grundsätzliches zur Haltung von Gänsen | / Tabelle Gänse |
| 3.3 | Grundsätzliches zur Haltung von Halbgänsen | / Tabelle Halbgänse |
| 3.4 | Grundsätzliches zur Haltung von Hühnergänsen | / Tabelle Hühnergänse |
| 3.5 | Grundsätzliches zur Haltung von Pfeifgänsen | / Tabelle Pfeifgänse |
| 3.6 | Grundsätzliches zur Haltung von Gründelenten | / Tabelle Gründelenten |
| 3.7 | Grundsätzliches zur Haltung von Glanzenten | / Tabelle Glanzenten |
| 3.8 | Grundsätzliches zur Haltung von Tauchenten | / Tabelle Tauchenten |
| 3.9 | Grundsätzliches zur Haltung von Meereseenten | / Tabelle Meereseenten |
| 3.10 | Grundsätzliches zur Haltung von Sägen | / Tabelle Sägen |

4. Literaturverzeichnis

5. Bezugsquelle

Die Broschüre kann bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Rassegeflügelzucht-Verbandes SRGV, Bürgerweg 24, 3052 Zollikofen, Telefon 031 911 01 27, Fax 031 911 64 60 oder unter www.srgv-praesident@sgk.org bezogen werden.

Richtlinien zur Haltung von Ziergeflügel

1. Allgemeines

Die Richtlinien des Schweizerischen Rassegeflügelzucht-Verbandes (SRGV) sollen den Halterinnen und den Haltern von Ziergeflügel (Wildgeflügel) das nötige Grundwissen für die artgerechte Haltung der im Begriff „Ziergeflügel“ zusammengefassten Gruppen Hühner- (Galliformes) und Gänsevögel (Anatidae) vermitteln. Sie sollen mithelfen die Wildvögel in der Gehegehaltung möglichst unverändert zu erhalten. Jede Züchterin, jeder Züchter ist angehalten seine Tiere mit der grösstmöglichen Sorgfalt, Liebe und Respekt zu betreuen. Um das Wissen zu vertiefen, bietet der SRGV seinen Mitgliedern Kurse und moderne weiterführende Literatur an.

Um einer möglichen Faunaveränderung nicht Vorschub zu leisten, müssen die Tiere so gehalten werden, dass sie nicht entweichen können. Hühnervögel dürfen nicht flugunfähig gemacht werden, ihre Haltung ist nur in einer geschlossenen Voliere möglich. Entenvögel dürfen flugunfähig gehalten werden (das coupiere einer Handschwinge ist erlaubt). Wasserziergeflügel-Anlagen können heute sehr gut geschlossen gestaltet werden, in diesen Anlagen sind die Vögel flugfähig zu halten.

Die Haltung von Ziergeflügel ist neben ethischen Grundsätzen gesetzlichen Bestimmungen unterstellt. Nach Artikel 10 des Schweizerischen Jagdgesetzes ist für die Haltung einheimischer geschützter Tiere eine kantonale Bewilligung (Haltebewilligung) erforderlich. Im weiteren befasst sich die Tierschutzverordnung mit der Haltung von Ziergeflügel (Wildgeflügel). Wir empfehlen ihnen vor dem Kauf der Tiere, sich bei der zuständigen kantonalen Stelle über die Formalitäten zu erkundigen (Jagdverwaltung, Kantonstierarzt).

Sowohl der Exterieur, wie auch das Verhalten der Gehegevögel muss sich einzig an den Wildpopulationen orientieren. Die Bildung von Rassen (Mutationen) sind unerwünscht, Tiere mit Merkmalen einer Rasse werden an Geflügelausstellungen in der Schweiz nicht zugelassen. Gattungs-, Art- und Unterartkreuzungen werden vom SRGV strikte abgelehnt.

Die Angaben über die Grössen der Gehege und Teiche in den Tabellen sind Empfehlungen. Eine tiergerechte Strukturierung und Bepflanzung ist für das Tier von grösster Wichtigkeit, viel wichtiger als eine grosse eintönige Fläche. Wichtig ist, dass die Gruppenzusammensetzung einer Gemeinschaftsvoliere stimmt und sich keine unverträgliche Arten und „überzähligen“ Individuen in der Gruppe befinden. Sauberkeit, Hygiene, optimale Fütterung und ruhiger Umgang fördern das Wohlbefinden der Vögel.

Die Sozialbedürfnisse müssen respektiert werden. So brauchen Hühnervögel für die Gefiederpflege ein Sandbad (Staubbad). Sie baden oft in Gruppen zusammen und bei dieser „Tätigkeit“ wird sicher neben vielen Aspekten auch die Harmonie in der Gruppe gefördert. Das Sandbad ist Bestand jeder Voliere, es muss von der Sonne beschienen sein und aus sehr feinen Sand bestehen.

Das Wassergeflügel ist sehr stark auf die Benützung von Gewässern ausgerichtet. Gefiederpflege, Balz, Schutz, Übernachtungsort und Futteraufnahme sind bei den meisten Arten mit dem Wasser eng verbunden. Der Teich in der Anlage nimmt eine zentrale Stellung im Leben der Wasservögel ein, er muss für die Tiere jederzeit zugänglich sein, das heisst, die Teiche müssen auch bei Frost eisfrei gehalten werden. Die Sauberkeit des Teichwassers muss täglich gewährleistet sein.

Erläuterung zu den Tabellen:

- Gruppenzusammensetzung 1.1 = 1 Männchen + 1 Weibchen, 1.2-1.3 = 1 Männchen + 2-3 Weibchen
- Heizbares Schutzhaus = die Temperatur darf nicht unter 5 °C fallen
- Heizbares Schutzhaus MT = Mindesttemperatur 15 °C
- Frostfrei = die Temperatur fällt nie unter den Gefrierpunkt
- Platzbedarf pro zusätzliches Tier = gilt für ausgewachsene Tiere

2. Hühnervögel

2.1 Grundsätzliches zur Haltung von Pfauen

Der Pfau gilt als der wohl älteste Ziervogel der Welt. Bereits die Pharaonen Ägyptens hielten vor über 3000 Jahren diesen prächtigen Vogel in ihren Gärten. Nicht alle Arten sind winterhart. Diesem Umstand muss unbedingt Rechnung getragen werden. Steht den winterharten Pfauen ein alter Baumbestand zur Verfügung, nächtigen sie viel lieber draussen, als in einem Schutzhaus, jedoch sollte ihnen diese Gelegenheit nur geboten werden, wenn die Anlage auch raubzeugsicher ist, andernfalls kann es zu grossen Verlusten kommen. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Gräsern, Knospen, Insekten, Wurzeln, Früchten und Samereien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und Grünzeug. Infolge der langen Züchtung durch den Menschen entstanden der weisse Pfau (Mutation) und der Spaldingpfau (Kreuzung zwischen dem Blauen- und dem Ährenträgerpfau). Beide Rassen werden durch den SRGV nicht gefördert, sie können nicht ausgestellt werden.

Blauer Pfau

Er bewohnt vornehmlich Vorder- und Nordindien, wo er bis in Lagen von ca. 1800 M.ü.M. recht häufig vorkommt. Sein Lebensraum sind lichte Laubwälder mit genügend Deckungsmöglichkeiten, Waldlichtungen und Waldränder, jedoch meidet er grosse offene Flächen. Der blaue Pfau gilt als winterhart und standorttreu, er kann in grösseren Gruppen zusammen gehalten werden. Schwere Kämpfe unter den Hähnen gelten als äusserste Seltenheit. Auch anderes Haus- oder Ziergeflügel lässt er normalerweise in Frieden. Als einzige „unangenehme“ Eigenschaft gilt sein lauter Ruf. Nachts baumen die Pfauen auf, sind jedoch reine Bodenbrüter, was eine raubzeugsicher Umgebung unbedingt erforderlich macht.

Ährenträgerpfau

Er gilt als der grösste und zugleich dominanteste Pfau überhaupt und ersetzt in Südchina, Thailand, Insel Java etc. den blauen Pfau. Im Winter benötigt er einen frostfreien Raum. Wegen seiner Aggressivität können weder im Schutzhaus noch im Auslauf mehrere Hähne zusammen gehalten werden. Althähne, ja sogar Hennen, können auch den Menschen angreifen. Aus diesem Grunde ist von der Parkhaltung dringend abzuraten.

Kongopfau

Der aus Afrika stammende Urwaldbewohner gilt als der "empfindlichste" Vertreter der Gattung Pfauen. Er braucht ein beheiztes Schutzhaus, wo er in den kalten Jahreszeiten untergebracht wird. Obwohl aus den Tropen stammend, hat sich bei uns ein tropisches Gewächshaus als Unterbringung nicht bewährt, da der feuchte, bepflanzte Tropenboden hohe Verluste durch Kokzidiose verursacht. (*Zoo Antwerpen, Raethel*). Besser bewährt hat sich ein trockener Sandboden. Auch an die Ernährung stellt er hohe Ansprüche. Nebst handelsüblichem Fasanenfutter werden Mehlwürmer, Rosinen und fein geriebenes Grünzeug gerne angenommen. Der Kongopfau ist Baumbrüter, eine entsprechende Nisthilfe ist anzubieten.

Tabelle 2.1: Pfauen

| | Blauer Pfau | Ährenträger Pfau | Kongopfau |
|------------------------|--|-------------------------|----------------------|
| Haltungsform | Freilauf empfohlen geschlossene Voliere | geschlossene Voliere | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 | 1.1 | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 12 m ² | 10 m ² | 10 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 3 m | 3 m | 3 m |
| Grundfläche Voliere | 60 m ² | 50 m ² | 40 m ² |
| Höhe Voliere | 3 m | 3 m | 3 m |

Platzbedarf pro zusätzliches Tier

| | | | |
|----------------------------|---|--|--|
| - Schutzhaus | 2 m ² | | |
| - Voliere | 12 m ² | | |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese, Parkanlage Sand, Gras, Waldboden | Sand, Gras, Waldboden | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Kleingehölze | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Kleingehölze | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Kleingehölze |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt | wenig ausgeprägt | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere | 1/3 der Voliere | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | Grosse Bäume bei Freilauf - In allen Aufent- haltsbereichen | In allen Aufenthaltsbe- reichen | In allen Aufenthaltsbe- reichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch, tro- ckenen Schilf oder Äste geschützte Winkel | Bodenbrüter durch, tro- ckenen Schilf oder Äste geschützte Winkel | Baumbrüter, erhöhte, geschützte Winkel |
| Fütterung | Fasanenfutter, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräu- ter, Gras, Obst, tieri- sche/pflanzliche"Leckerbi- ssen", frisches Wasser | Fasanenfutter, Salat, Wurzelgemüse, Wild- kräuter, Gras, Obst, tieri- sche/pflanzliche"Lecker- bissen", frisches Wasser | Fasanenfutter, Salat, Wurzelgemüse, Wild- kräuter, Gras, Obst, tieri- sche/pflanzliche"Lecker- bissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | Ja | ja | ja |
| Besondere Ansprüche | | Schutzhaus, MT 15 °C | Schutzhaus, MT 15 °C |
| Brutdauer | 28 Tage | 28 Tage | 28 Tage |

2.2 Grundsätzliches zur Haltung von Edelfasanen

Edelfasane, in der Umgangssprache auch Jagdfasane genannt, wurden bereits im Altertum vom Menschen als hochwertiges Jagdwild aus Vorderasien nach Europa gebracht. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von China über Taiwan, Japan bis hin nach Europa. Edelfasane existieren in über 30 Unterarten. Die Weibchen ähneln sich farblich dermassen, dass manchmal eine eindeutige Zugehörigkeit nicht möglich ist. Viele Arten bewohnen lichte Laubwälder oder dichte Buschgruppen und Baumreihen entlang von Flüssen. Einige wenige Arten findet man aber auch in Höhen bis 3000 M.ü. M., jedoch gilt zu bedenken, dass die Baumgrenze in Asien bedeutend höher liegt als bei uns. Andere Arten wiederum bevorzugen Grasland oder Ackerflächen. In Europa ist er vor allem in offenen und weiten Niederungen zu finden. Die Edelfasane gelten als winterhart. Sie baumen gerne auf, sind jedoch Bodenbrüter. Das bedingt, dass die Anlage raubzeugsicher sein muss.

Generell gelten Edelfasane als schreckhaft. Ein ruhiger Umgang ist demzufolge um so wichtiger. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Gräsern, Knospen, Insekten, Wurzeln, Früchten und Samenreien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und Grünzeug. Da die Hähne eine Re-

vierbalz kennen und meist 2 - 3 Hennen um sich scharen, duldet er keinen zweiten Hahn in der Voliere. In einem sehr grossen Freigehege mit genügend Deckungsmöglichkeiten können Gruppen problemlos mehrere Hähne beinhalten.

Infolge der langen Züchtung durch den Menschen entstanden die beiden Farbmутanten, Tenebrosus Fasan und Weisser Jagdfasan. Beide Rassen werden durch den SRGV nicht gefördert, sie können nicht ausgestellt werden.

Tabelle 2.2: Edelfasane

| Chinesischer Fasan, Colchischer Fasan, Korea-Ringfasan, Mandschu Ringfasan, Mongolischer Ringfasan, Nördlicher Buntfasan, Taiwan Ringfasan | |
|---|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 20 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliches Tier</i> | |
| - Schutzhaus | 0.5 m ² |
| - der Voliere | 2 m ² |
| Bodenbeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Eigenschaften | während der Balz sind die Männchen sehr temperamentvoll, für die Weibchen müssen Deckungsmöglichkeiten geschaffen werden – Junge führende Weibchen müssen eventuell vom Männchen und den übrigen Weibchen getrennt gehalten werden. |
| Brutdauer | 22-24Tage |

2.3 Grundsätzliches zur Haltung von Kragenfasanen

Sie stammen aus Asien, vornehmlich aus China, wo sie des öfteren auf Märkten als Wildfänge angeboten werden. Sie gehören zu den zierlichsten und farbenprächtigsten Fasanen überhaupt und werden deshalb recht oft gehalten. Die in den subtropischen Dschungel und an den steilen Hängen Szetschuans vorkommenden Kragenfasane gelten als recht scheu. In der Wildbahn meist paarweise, werden sie in Volieren meist mit mehreren Hennen gehalten.

Die Hähne sind im 1. Jahr noch nicht ausgefärbt und balzen auch noch nicht. Ausgewachsene Hähne können nur mehrere zusammen gehalten werden, wenn sich in der Voliere kein Weibchen befindet. In seinem Balz-Territorium akzeptiert der Hahn kein weiteres Männchen. Kragenfasane sind Bodenbrüter, doch bauen die Kücken bereits mit ca. 14 Tagen auf. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Gräsern, Knospen, Insekten, Wurzeln, Früchten und Sämereien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und Grünzeug.

Goldfasan

Sie sind in der Regel recht verträglich. Meist können die Hähne auch bei der Henne gelassen werden, wenn diese Kücken führt. Sie werden in Gruppen von 1.2 oder 1.3 gehalten. In ihrer Heimat finden wir sie nicht in grossen Höhen, doch gelten sie für unsere Breitengrade als winterhart. Ein Schutzhaus wird im Winter gerne angenommen. Eine an der Wetterseite überdachte Schutzwand, die dem "Schlafbaum" Schutz bietet, kann seine Zwecke auch schon erfüllen. Manche wiederum trotzen Schnee, Wind und Regen in den obersten Wipfeln der Bäume. Goldfasane sind nicht sehr anspruchsvoll und Anfängern, Anfängerinnen in der Fasanenzucht bestens zu empfehlen, wobei natürlich entsprechende Beratung und das Studium von Fachbücher nicht fehlen dürfen.

Bei den Goldfasanen existieren mehrere Rassen wie z.B. der Dunkle Goldfasan und der Gelbe Goldfasan (auch Lutino, oder Ghighi genannt). Diese Rassen sind durch Mutation entstanden. Alle Rassen des Goldfasans werden durch den SRGV nicht gefördert, sie können nicht ausgestellt werden.

Amherst- oder Diamantfasan

Der im westlichen Szetschuan, bis Burma vorkommende Amherstfasan finden wir in Höhen bis 4500 M.ü.M. Er gilt als der robustere aber auch der streitsüchtigere beider Kragenfasane. Er kommt also in kälteren Lagen vor als der Goldfasan, trotzdem wird ein Schutzhaus, oder eine Schutzhecke gerne angenommen. Im Sommer finden wir ihn in den bewaldeten Berghängen mit Dickicht und Bambuswälder. Im Winter sucht er Futter in den tiefer gelegenen Tälern in Gruppen mit manchmal bis zu 30 Tieren. In der Natur meist paarweise vorkommend, wird er in Volieren meist 1.2 oder 1.3 gehalten.

Hähne können in der Balz auch den Hennen gegenüber aggressiv werden. Sie brauchen in der Voliere also genügend Schutz vor dem Hahn. Als Versteck haben sich Trennwände, Sträucher und Buschgruppen bewährt. Aber auch die Hennen untereinander können sich in der Brutzeit teilweise nicht mehr vertragen. Es empfiehlt sich eine weitere Voliere bereit zu halten um allenfalls den Hahn oder eine Henne wegsperren zu können.

Tabelle 2.3: Kragenfasane

| Goldfasan, Lady-Amherst | |
|--|-----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 |
| Grundfläche Schutzhaus | 5 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 20 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliches Tier</i> | |
| - Schutzhaus | 0.5 m ² |
| - Voliere | 2 m ² |
| Bodenbeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |

| | |
|----------------------------|---|
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Eigenschaften | während der Balz sind die Männchen sehr temperamentvoll, für die Weibchen müssen Deckungsmöglichkeiten geschaffen werden – Junge führende Weibchen müssen eventuell vom Männchen und den übrigen Weibchen getrennt gehalten werden. |
| Brutdauer | 22-23 Tage |

2.4 Grundsätzliches zur Haltung von Langschwanzfasanen

Sie stammen aus Asien, vornehmlich aus China und Japan. In der Literatur werden sie auch oft als Bindenschwanzfasane bezeichnet, was als recht treffend gilt. Der Name Langschwanzfasane kommt nicht von ungefähr, doch gilt zu beachten, dass es beachtliche Unterschiede in der Schwanzlänge gibt. Generell ist zu beachten, dass die Ecken der Volieren nicht zu stark bepflanzt sind, damit sich die Hähne in der Balz nicht die Schwanzfedern abbrechen. Es können nie zwei Hähne zusammen gehalten werden und selbst Hennen sind oftmals untereinander sehr unverträglich.

Langschwanzfasane sind Bodenbrüter. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Gräsern, Knospen, Insekten, Wurzeln, Früchten und Sämereien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und Grünzeug. Ein Schutzhaus wird im Winter gerne angenommen. Eine an der Wetterseite angebrachte überdachte Schutzwand, die dem "Schlafbaum" Schutz bietet, kann seine Zwecke auch schon erfüllen. Manche Tiere wiederum trotzen Schnee, Wind und Regen in den obersten Wipfeln der Bäume.

Königsfasan

In ihrer Heimat (China) bevorzugen sie bewaldetes Bergland, zuweilen finden wir sie aber auch in tiefer gelegenen Schluchten mit Koniferenwäldern. Wegen ihres prächtigen Federkleides und der beachtlichen Schwanzlänge der Hähne von zum Teil über 2 m, werden sie recht oft gehalten. Oftmals ernähren sie sich im Herbst und Winter von Eicheln, Hagebutten und Früchten der Cotoneaster. Die Königsfasane vertragen die europäischen Winter sehr gut. Sie sind in der Balz sehr stürmisch, jedoch kommt es selten vor, dass sie das Weibchen ernstlich verletzen. Die Voliere muss genügend Schutz für die Henne bieten. An die Wand gelehnte Bretter bieten zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten. Die Hennen brüten sehr gerne, doch sollte dann der Hahn weggesperrt werden, damit die Henne in Ruhe ihrem Brutgeschäft nachgehen kann und nicht gestört wird. Auch mit Kunstbrut hat man bislang gute Erfahrungen gemacht, doch sind die Königsfasanenkücken gegen andere Arten oft derart aggressiv und können diese sogar töten. Es ist empfohlen Königsfasanenkücken gesondert aufzuziehen.

Elliotfasan

Den Elliotfasan finden wir von den immergrünen Bergwäldern Ostchinas bis hin zu tiefer gelegenen Monowaldkulturen. Der Elliotfasan ist generell scheu nervös und schreckhaft. In der Balz ist er oftmals derart paarungswillig, dass er die Henne unbarmherzig verfolgt und diese manchmal sogar verletzt. Den Hähnen werden in dieser Zeit die Schwingenfeder geschnitten, so dass sie die Hennen nicht in die höher angebrachten Äste verfolgen können (*Raethel*). Es empfiehlt sich in der Brutzeit eine weite Voliere bereit zu halten um allenfalls den Hahn wegsperren zu können.

Humefasan

Den in Burma beheimateten Humefasan finden wir in Gebirgsregionen von 1200 - 3000 M.ü.M.. Offene Grasflächen und verstreute Wald- und Buschparzellen bilden sein bevorzugtes Revier. Er ist kein Hochwaldbewohner. Generell ist zu sagen, dass er viel zutraulicher ist, als der Elliotfasan. Die Hähne sind auch nicht so aggressiv wie die Vorgenannten.

Mikadofasan

Sie kommen auf Taiwan vor und leben in Mischwäldern mit Eichen und Zypressen. Er gilt als recht verträglich und wird meist in Gruppen mit 2 - 3 Hennen gehalten. Den Hennen sollten mehrere hoch angelegten Äste zur Verfügung stehen, denn die Hähne verfolgen die Hennen in der Balz nur am Boden. Sobald die Hennen hochfliegen, lassen sie von diesen ab. Die Mikadofasane gelten als recht zutraulich und wenig schreckhaft.

Kupfer- oder Sömmerringsfasan

Ihr Lebensraum sind die Bergwälder Japans mit Laub- und Mischwäldern jeglicher Art, von den subtropischen bis zu den unteren subalpinen Nadelwaldzonen. Die Haltung ist einfach und sie gelten als winterhart. Der Nachteil der Kupferfasane ist die ausgesprochene Unverträglichkeit, sowohl der Hähne gegenüber den Hennen und der Hennen untereinander. Hahn und Hennen sind in der Regel einzeln zu halten und nur zur Paarung unter Aufsicht zusammen zu tun. Es kommen aber auch verträglichere Individuen vor (*Raethel*).

Tabelle 2.4: Langschwanzfasane

| | Königsfasan, Elliotfasan, Sömmerringsfasan Humefasan, Mikadofasan |
|-----------------------------------|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 / 1.1 Königsfasan und Sömmerringsfasan |
| Grundfläche Schutzhaus | 5 m ² / 8 m ² Königsfasan |
| Höhe Schutzhaus | 2 m / 2.5 m Königsfasan |
| Grundfläche Voliere | 20 m ² / 25 m ² Königsfasan |
| Höhe Voliere | 2 m / 2.5 m Königsfasan |
| Platzbedarf pro zusätzliches Tier | |
| - Schutzhaus | 0.5 m ² / 1 m ² Königsfasan |
| - Voliere | 3 m ² |
| Bodenbeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |

| | |
|----------------------------|---|
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | Ja / nein Königsfasan, Elliotfasan |
| Besondere Eigenschaften | während der Balz sind die Männchen sehr temperamentvoll, für die Weibchen müssen Deckungsmöglichkeiten geschaffen werden – Junge führende Weibchen müssen eventuell vom Männchen und den übrigen Weibchen getrennt gehalten werden. |
| Brutdauer | 24-28 Tage |

2.5 Grundsätzliches zur Haltung von Koklassfasanen

Diese Gebirgsbewohner finden wir in fast allen Lagen Nepals und Chinas, wo sie vor allem in Koniferen bewachsenen Steilhängen vorkommen. Sie gelten als überaus standorttreu und leben nur im Winter in Gruppen, sonst paarweise zusammen. Eine gut getarnte Erdmulde wird als Nest ausgesucht. Koklassfasane sind fast reine Vegetarier und ernähren sich von Farn, Gras, Moos, Knospen und Beeren. Die Fütterung macht ihn auch nicht zu einem einfachen Schützling, da er während des ganzen Jahres Grünzeug als Grundbasis seiner Ernährung braucht. Als Volierenbepflanzung eignet sich auch Rhododendron, Bambus, Wacholder etc. Die Voliere muss gut strukturiert sein, da sie bei Gefahr gerne aufbaumen und auch sonst das Dickicht suchen.

Tabelle 2.5: Koklassfasan

| <i>Koklassfasan</i> | |
|----------------------------|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 30 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Gras, Sand, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Gras, Wildkräuter, Salat, Obst, tierische/pflanzliche |

| | |
|----------------------------|--|
| | "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden |
| Besondere Eigenschaften | nur für erfahrene Pflegerinnen, Pfleger geeignet |
| Brutdauer | 20-22 Tage |

2.6 Grundsätzliches zur Haltung von Ohrfasanen

Die Ohrfasane sind Bewohner der Hochgebirge Innerasiens. Ohrfasane besitzen einen kräftigen Grabschnabel der ihnen hilft an Wurzeln und dergleichen heranzukommen.

Ohrfasane gelten als standorttreu und sind Bodenbrüter, die vor allem unter Bäumen und Sträuchern eine Mulde zur Eiablage scharren. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Wurzeln, Beeren, Früchten, Knospen, Insekten und Sämereien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Mischfutter und abwechslungsreiche Beigaben. Ein zufüttern von Mehlwürmern an Kücken hat sich nicht bewährt, da dies das Zehenpicken auslösen kann. In den ersten Lebenstagen sind sie ständig am raufen, so dass es sich nicht empfiehlt andere Fasanenkücken mit den Ohrfasankücken aufzuziehen. Hähne können während der Balz nicht nur der Henne gegenüber sehr aggressiv werden, sondern auch dem Pfleger, der Pflegerin. Ohrfasane vertragen unser Klima bestens.

Weisser Ohrfasan

Der in den Bergwaldregionen Osttibets vorkommende Fasan bevorzugt parkähnliche Nadelholz- und Stecheichenwälder in Höhenlagen von rund 3000 - 4000 M.ü.M. Er ist aber auch in Rhododendronbüschen in Höhen bis zu 4600 M.ü.M. anzutreffen. Fast genauso häufig trifft man ihn jedoch auch in tieferen Lagen an. Ohrfasane streifen in ihrer Heimat in Gruppen bis zu 100 Tieren durch Täler und den Hängen entlang, wobei sie im Winter die sonnenbeschienene Seite vorzuziehen scheinen. Sie erreichen die Geschlechtsreife erst im zweiten Jahr.

Blauer Ohrfasan

Sie gelten als besonders standorttreu und werden vielerorts auch nach einer gewissen Eingewöhnungsphase frei gehalten. Blaue Ohrfasane gelten als sehr fruchtbar und leicht züchtbar, wobei die ausgesprochene anspruchslosigkeit aus ihm ein einfach zu haltender Schützling macht. In seiner Heimat liebt er Wacholderwälder, Mischwäldchen und alpines Gesträuch. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von West- und Mittelchina in die Gebiete der Inneren Mongolei. Sie leben in Familienverbänden zusammen, die sich jedoch im zeitigen Frühjahr mit dem Beginn der Balz auflösen.

Brauner Ohrfasan

Wir treffen sie vornehmlich in Nordost-China. Sie gelten als Bewohner der tieferen Gebirgswälder von rund 1700 bis 2000 M.ü.M. Obwohl sie im Winter in Familienverbänden umherstreifen, gelten die Hähne während der Balz bei den Chinesen als besonders streitlustig und tapfer. Durch die Abholzung der Bergwälder wurden sie fast ausgerottet und stehen unter Chinas staatlichem Schutz. Sie schreiten nur zur Brut, wenn die Voliere genügend gross und mit sehr viel Gestrüpp und Dickicht bepflanzt ist. Oftmals legen die braunen Ohrfasane unbefruchtete Eier. Die These der hochgradigen Inzucht konnte laut Literatur von *Wise* und *Fuller* 1977 widerlegt werden. Die hochgradige Unfruchtbarkeit der Hähne beruht nicht auf Sterilität, sondern scheint verhaltensbedingt.

Tabelle 2.6: Ohrfasane

| | Weisser Ohrfasan, Brauner Ohrfasan, Blauer Ohrfasan |
|--------------|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |

| | |
|--|--|
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 |
| Grundfläche Schutzhaus | 8 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 30 m ² |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliches Tier</i> | |
| - Schutzhaus | 2 m ² |
| - Voliere | 4 m ² |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Eigenschaften | gräbt nach Nahrung - die Bodenbeschaffenheit muss das Graben ermöglichen |
| Brutdauer | 24-28 Tage |

2.7 Grundsätzliches zur Haltung von Blutfasanen

Die mittelgrossen Hühnervögel sind Bewohner des innerasiatischen Hochgebirges und bewohnen Wälder und Gestrüppzonen entlang der Baumgrenze von 3000 bis 4500 M.ü.M. von Nepal über Tibet bis nach Burma. Sie stellen überdurchschnittlich hohe Anforderungen an die Haltung und sind keinesfalls einem Anfänger, einer Anfängerin zu empfehlen. Optimale Fütterung und Haltung bieten die grossen Probleme dieses relativ zutraulichen Vogels. Die Blutfasane bevorzugen feuchte Koniferen- und Mischwälder mit dichtem Unterholz, Wacholdergestrüpp und Rhododendronbüschen. Die in der Natur in lockeren Gesellschaften vorkommenden Blutfasane können in der Voliere paarweise gehalten werden und sind Bodenbrüter. Sie ernähren sich fast ausschliesslich von pflanzlicher Kost wie Moos, Flechten, Rinden, Gräser und Sämereien und Obst. Sie sind ausserordentlich empfindlich gegenüber Seuchen. Sperlinge müssen von der Voliere fern gehalten werden. Hoch angebrachte Körbe werden als Nester gerne angenommen.

Tabelle 2.7: Nepal-Blutfasan

| <i>Nepal-Blutfasan</i> | |
|------------------------|----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |

| | |
|----------------------------|--|
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 20 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Gras, Sand, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Obst, Gras, Wildkräuter, tierische / pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden |
| Besondere Eigenschaften | nur für erfahrene Pflegerinnen, Pfleger geeignet |
| Brutdauer | 26-29 Tage |

2.8 Grundsätzliches zur Haltung von Glanzfasanen

Diesen farbenprächtigen Hochgebirgsbewohner von Afghanistan bis Chinas finden wir in Höhen von 3050 bis 4900 M.ü.M., wo er in verschiedenen Unterarten vorkommt. Er bevorzugt felsige, mit Rhododendron, Zedern oder Eichen bewachsene Hänge, wo sie auch in Felsnischen übernachten. Das heisst aber nicht, dass sie nicht gerne aufbaumen. Sein typischer Grabschnabel zeigt schon, dass auch er Wurzeln und Zwiebeln bevorzugt. Die Knollen des Alpenmohns oder der Kaiserkrone scheinen für ihn Leckerbissen zu sein. Volierenböden für die Glanzfasane sollten verschiedene Bodenbeschaffenheit aufweisen, so dass dieser grosse Fasan sein Grabwerkzeug auch entsprechend einsetzen kann. Nebst handelsüblichem Fasanenfutter werden Blätter, Schösslinge, Eicheln, Beeren, Samen und Pilze gerne angenommen. Da keine paarweise, enge Beziehung besteht, ist das züchten mit mehreren Hennen und einem Hahn kaum problematisch. Glanzfasane sind Bodenbrüter und erwarten, dass wir ihnen eine entsprechende Gelegenheit zur Eiablage bieten. Die Glanzfasane haben sich an unser Klima angepasst. Ein Reserveabteil oder eine Unterteilungsmöglichkeit der Voliere ist ratsam, da der Hahn in der Balz den Hennen gegenüber sehr aggressiv werden kann. Eine dichte Bepflanzung und Bretter als Sichtschutz helfen der Henne sich dem Hahn zu entziehen. Das trockene Schutzhaus wird in der Regenperiode gerne angenommen. Es ist darauf zu achten, dass sich in der Voliere keine Pfützen oder feuchte Stellen bilden können.

Tabelle 2.8: Gelbschwänziger- Glanzfasan

Gelbschwänziger- Glanzfasan

| | |
|--------------|----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
|--------------|----------------------|

| | |
|----------------------------|--|
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 5 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 30 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | mässig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | offenes Schutzhaus, trockener Boden, gräbt nach Nahrung |
| Brutdauer | 27 Tage |

2.9 Grundsätzliches zur Haltung von Satyrhühnern (Tragopane)

Diese Fasane kommen auf der Malaiischen Halbinsel, Sumatra und Borneo vor und sind Dschungelbewohner, die alleine schon durch ihre Grösse besondere Ansprüche an die Haltung stellen. Die Hähne führen eine Balztanz auf, wofür sie auf einer Lichtung einen Tanzplatz anlegen, um die Henne anzulocken. Gute Zuchterfolge wurden in Volieren mit rund 60 m² Fläche und einem mit rund 4° C beheizten Innenraum von rund 16 m² erzielt.

Die natürliche Nahrung besteht zum grössten Teil aus Grünzeug aller Art, auch Blätter, Triebe und Beeren, eine Zusatzfütterung mit Fasanenfutter und Obst hat sich bewährt. Sie scheinen relativ wetterfest zu sein und suchen das Schutzhaus erst bei Minustemperaturen auf. Als Bepflanzung eignen sich Koniferen, Bambus, Wacholder, und Blaubeerbüsche. Damit die Vögel aufbaumen können, sollten genügend Äste angebracht werden. Im oberen Teil der Voliere angebrachte Nester werden gerne angenommen. Die Satyrhühner sollten paarweise gehalten werden. Die am Anfang sehr wärmebedürftigen Kücken wachsen schnell heran und sind ab dem zweiten Jahr geschlechtsreif.

Tabelle 2.9: Satyrhühner

Satyr-Tragopan, Temminck Tragopan

| | |
|------------------------|----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 8 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |

| | |
|----------------------------|--|
| Grundfläche Voliere | 60 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese, Sand |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/5 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Baumbrüter |
| Fütterung | Gras, Wildkräuter, Obst, Salat, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", Fertigfutter für Fasane sind nur als Ergänzung zu reichen, frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden |
| Besondere Eigenschaften | empfindlich gegenüber Endoparasiten (Würmer, Kokzidien) |
| Brutdauer | 28 Tage |

2.10 Grundsätzliches zur Haltung von Wallichfasanen

Diesen Himalajabewohner finden wir von Kaschmir bis Nepal in Höhen von 1300 bis 3300 M.M. Er bevorzugt felsige Gegenden mit Klippen und Steilhängen, wo vor allem ein Bewuchs von Krüppelgehölz, Gestrüpp und Gras zu finden ist. Während der Brutzeit leben sie streng paarweise zusammen, sonst in kleinen Gruppen. Die Wallichfasane sind Bodenbrüter. In der Natur ernähren sie sich vor allem von Wurzel, Zwiebeln und Insekten, die er mit seinem kräftigen Grabschnabel aus dem Boden buddelt. Auch Beeren und Sämereien werden gerne angenommen. Die Art gilt als winterhart und ist relativ einfach zu züchten. Langanhaltendes Regenwetter mit feuchtem Klima verträgt dieser Höhenbewohner jedoch schlecht. Sicherer Regenschutz und gut drainierte Volierenböden sind unerlässlich, so dass sich keine Pfützen oder feuchte Stellen bilden können. Jungfasane sind bereits nach einem Jahr geschlechtsreif. Interessanterweise baumt dieser Felsenbewohner auch nachts nicht auf, das heisst wir müssen ihm in der Voliere einen felsigen und trockenen Unterschlupf anbieten.

Tabelle 2.10: Wallichfasan

| <i>Wallichfasan</i> | |
|----------------------------|----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 |
| Grundfläche Schutzhaus | 8 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 30 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |

Platzbedarf pro zusätzliche Tier

| | |
|----------------------------|--|
| - Schutzhaus | 2 m ² |
| - Voliere | 4 m ² |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Waldboden, Gras |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | Steinnischen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Eigenschaften | gräbt nach Nahrung - die Bodenbeschaffenheit muss das Graben ermöglichen |
| Brutdauer | 26 Tage |

2.11 Grundsätzliches zur Haltung von Pfaufasanen

Die kleinen, etwa goldfasanengrossen Urwaldbewohner lieben das dichte Unterholz der Tropen. Interessanterweise bestehen die Gelege in der Regel nur aus 1 bis 2 Eiern, was möglicherweise auf eine geringe Sterblichkeit hinweist. Da die Pfaufasane gerne aufbaumen, ist eine entsprechende Bepflanzung der Voliere notwendig und der frostfreie Stall muss entsprechend strukturiert sein. Hähne verfolgen die Hennen in der Balz stark, so dass genügend Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Eine zweite Henne wurde bisher praktisch nie vom Hahn beachtet, so dass man davon ausgehen kann, dass sie paarweise zusammen leben. Der Hahn beteiligt sich an der Kückenaufzucht. In den ersten Tagen werden den Kücken das Futter von den Elterntieren mit dem Schnabel gereicht. Die künstliche Aufzucht ist nicht sehr einfach, da den Kleinen das Futter mit einer Pinzette gereicht werden muss.

Pfaufasane erhalten nebst üblichem Fasanenfutter (in kleinen Mengen) auch Mehlwürmer, Obst, Hackfleisch und ein geringes Quantum an Körnerfutter. Grünzeug wird meist verschmäht, so dass es den Vorteil bietet, dass die Voliere Biotoppgerecht angepflanzt werden kann, ohne dass mit starkem Verbiss zu rechnen ist.

Brauner Pfaufasan

Seine Heimat ist das südliche Vietnam, aber auch in Thailand und Kambodscha wurde er nachgewiesen. Sie bevorzugen besonders feuchte Waldgebiete an der Küste bis in Höhen von ca. 1200 M.M. Die Braunen, oder Germain-Pfaufasane gelten als die scheuesten und schreckhaftesten unter den Pfaufasanen.

Bronceschwanz Pfaufasan

Dieser gilt als der Urfaufasan und ist vor allem im südlichen Sumatra zu finden. Über seine Lebensgewohnheit in der Wildbahn ist nichts aus der Literatur zu finden. Sie scheinen sich schnell an eine neue Voliere einzugewöhnen und werden relativ zutraulich.

Grauer Pfaufasan

Ihn finden wir in den Vorbergen des Himalayas im Grenzgebiet nach China und Assam bis zur Burmesischen Grenze. Die grauen Pfaufasane gelten als die wetterhartesten, doch sind auch sie frostfrei zu überwintern.

Palawan Pfaufasan

Die Insel Palawan, zwischen Borneo und den Philippinen gelegen, gilt als seine Heimat. Er ist ein Bewohner der Tropen wo er feuchtwarme dichte Wälder bevorzugt.

Tabelle 2.11: Pfaufasane

| | <i>Grauer Pfaufasan, Brauner Pfaufasan Palawan Pfaufasan, Bronceschwanz-Pfaufasan</i> |
|----------------------------|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 8 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 40 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbau mmöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Obst, tierische "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | heizbares Schutzhaus, trockener Boden |
| Besondere Eigenschaften | nur für erfahrene Pflegerinnen, Pfleger geeignet |
| Brutdauer | 18-21Tage |

2.12 Grundsätzliches zur Haltung von Huhnfasanen

Sie stammen aus Asien, vornehmlich aus dem Himalayagebiet, sowie der Bergregionen Burmas, Vietnams, Laos, Kambodjas und Chinas. Sie erreichen die Geschlechtsreife schon im ersten Jahr. Es können nie zwei Hähne zusammen gehalten werden und selbst Hennen sind oftmals untereinander sehr streitsüchtig. Huhnfasane sind Bodenbrüter. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Wurzeln, Beeren, Früchten, Knospen, Insekten und Sämereien. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und abwechslungsreiche Beigaben. Es gibt zwei Gruppen von Huhnfasanen: die winterharten und diejenigen aus den tropischen Regionen. Letztere brauchen unbedingt ein geheiztes Schutzhaus. Insgesamt verfügen alle über äusserst starke Sporen.

Moffitfasan

In der Literatur findet man äusserst wenig Hinweise über die Lebensgewohnheiten dieses sehr seltenen Vogels. Bhutan gilt als ihre Heimat und dies weist schon darauf hin dass sie vermutlich nur bedingt winterhart sind.

Nepalfasan

Der Name gibt uns schon den Hinweis auf seine Herkunft. Er bewohnt Gebirgswälder von 1000 bis 3000 M.ü.M. und zieht vor allem Wälder und Hecken mit dichtem Unterholz vor. Im Winter steigt er in die Täler hinab. Die Hähne gelten als sehr kampflustig. In freier Wildbahn lebt der Hahn immer nur mit einer Henne zusammen. Nepalfasane gelten als Bodenbrüter und bevorzugen geschützte Stellen unter Felsvorsprüngen oder in dichtem Gestrüpp. Der Hahn beteiligt sich ebenfalls am Führen der Kücken. In Gefangenschaft wurden schon gute Zuchtergebnisse mit zwei Hennen und einem Hahn erzielt. Nepalfasane gelten als ausgeprägte Scharrer und bevorzugen gerne Wurzeln und Eicheln. Gegenüber andern Volierenbewohner gelten sie als sehr unverträglich.

Silberfasan

Wir treffen ihn vornehmlich in Südchina aber auch in Vietnam, Burmas, Thailands und sogar auf der Insel Hainan an. Die Silberfasane werden in verschiedene Unterarten unterteilt, die sich vor allem durch die unterschiedliche Gefieder-Zeichnung unterscheiden. Silberfasane sind Gebirgswaldbewohner und kommen vor zwischen 600 und 2100 M.ü.M. vor. Die Hähne werden erst im zweiten Lebensjahr geschlechtsreif. In seiner Heimat ist er noch recht häufig und gilt als nicht besonders scheu. In Gefangenschaft kann er während der Balz schon mal seinem Pfleger, seiner Pflegerin gegenüber aggressiv werden. Silberfasane sind winterhart und stellen kaum höhere Ansprüche als ein Haushuhn. Dank seiner unproblematischen Haltung wird er oftmals Neueinsteigern, Neueinsteigerinnen in die Fasanenzucht empfohlen. Er gilt als standorttreu und kann deshalb auch im Freilauf gehalten werden. Gegen andere Männchen der Geflügelarten ist er sehr unverträglich. Die Silberfasane werden immer in einer Herde mit mehreren Hennen gehalten. Silberfasanhennen sind ruhig, zutraulich und gelten als gute Brüterinnen. Deshalb werden sie auch gerne zum Ausbrüten anderer Fasaneneier eingesetzt. Silberfasanenhähne sind oftmals Eierfresser und deshalb empfiehlt es sich den Hahn wegzusperren, wenn eine Henne dem Brutgeschäft erfolgreich nachgehen soll.

Strichelfasan

Sie kommen in Nordwestthailand vor und bevorzugen hügeliges Gelände mit dichtem Buschwerk, felsige Schluchten und bambusbewachsene Flussufer. Im weiteren gelten die selben Eigenschaften, wie sie beim Silberfasan aufgeführt sind.

Weisshaubenfasan

Sie gelten als häufiger Hühnervogel im westlichen Himalajagebirge, zwischen 350 bis 3350 M.ü.M. und kommen in fast allen Waldtypen vor. Im weiteren gelten die selben Eigenschaften wie sie beim Nepalfasan aufgeführt sind.

Kleiner Borneo-Feuerrückenfasan

Ihr Lebensraum sind die Malaiische Halbinsel, Sumatra und Borneo. Sie sind Bewohner des tropischen Urwaldes, die sich niemals auf offenes Gelände wagen. Sie streifen immer paarweise, oder im kleinen Familienverband durch die Niederungen der Regenwälder. Gute Erfahrungen wurden bei der Fütterung mit Fasanenpellets, Körnergemisch, Obst und Mehlwürmern gemacht. Ein Muss sind gut

bepflanzte und beheizte Innenvolieren für die kälteren Tage. Da sie als sehr schreckhaft gelten, sind in der Voliere genügend Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen.

Edwardfasan

Die Art bewohnt die Ebenen der Regenwälder Vietnams. Die Junghähne erhalten bereits im ersten Jahr das Schmuckgefieder. Hennen beginnen jedoch erst im zweiten Lebensjahr mit der Eiablage. Ein beheiztes Schutzhaus ist erforderlich, da er keine Minustemperaturen erträgt. Edwardfasane leben in Einehe und es sollte keine zweite Henne beigesetzt werden. Während der Brut kann der Hahn bei der Henne belassen werden, da er sich aktiv an der Kückenaufzucht beteiligt.

Prälatfasan

Ihr Vorkommen ist Ostthailand, Indochina und Laos. Sie gelten als Bewohner des Urwaldes aber auch von Bambuswäldern. Sie gelten als nicht besonders scheu, suchen aber gerne das schützende Dickicht auf. Sie leben in Einehe. In der Balzzeit kann er mit seinen sehr scharfen Sporen die Henne oder die Pflegerin, den Pfleger verletzen, so dass ein ständiges Beobachten und genügend Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein müssen. Die Kücken der Prälatfasane können sehr schreckhaft sein und deshalb müssen sie mit äußerster Vorsicht betreut werden. Prälatfasane sind nicht so kälteempfindlich wie die übrigen Feuerrückenfasane, sind aber vor kaltem und nassem Wetter zu schützen, sie brauchen ein Schutzhaus.

Swinhoefasan

Sie gehören zu der Gruppe der Blaufasane wie der Edwardsfasan und kommen in Vietnam und auf der Insel Taiwan vor. Sie bewohnen immergrüne Laubwälder aus Eichen- und Lorbeergewächsen in hügeligem Gelände von 1800 bis 2300 M.ü.M. Sie scharren nicht so häufig wie andere Huhnfasane. Sie sind recht winterhart und schreiten selbst in kleineren Volieren gerne zur Brut. Auch hier können die Hähne während der Balz dem Pfleger, der Pflegerin gegenüber sehr angriffig werden. Infolge Rankkämpfen unter den Hennen empfiehlt es sich nur eine Henne zum Hahn zu setzen. Junghähne erhalten erst im zweiten Jahr das volle Prachtkleid, doch können sie bereits im ersten Jahr zuchtfähig sein.

Vieillot-Feuerrückenfasan

Ihr Lebensraum ist in etwa identisch mit den kleinen Borneo-Feuerrückenfasan, nur leben sie viel näher an Flüssen und Schwemmland wie die vorgenannten. Sie ernähren sich von kleinen Krabben, aber vornehmlich von Früchten. Die Kücken sind sehr wärmebedürftig und wachsen am Anfang relativ langsam. Meist werden Vieillot-Feuerrückenfasane paarweise gehalten. In der Balz können Hähne schon mal temperamentvoll sein, doch ohne dass die Henne einen Schaden erleidet. Auch hier kann die Zähmheit der Hähne sich in der Balz zur Aggressivität auswirken. Sie brauchen einen heizbaren Stall und sollten in nasskalten Jahreszeiten unbedingt auch in diesen verbleiben. Schon bei geringer Kälte kann es bei diesem tropischen Vogel zu Erfrierungen an den Zehengliedern kommen.

Tabelle 2.12: Huhnfasane

| | |
|---|---|
| | <i>Strichelfasan</i>³⁾, <i>Südchinesischer Silberfasan</i>³⁾, <i>Moffitfasan</i>, <i>Swinhoefasan</i>, <i>Prälatfasan</i>¹⁾, <i>Edwardsfasan</i>¹⁾, <i>Nepalfasan</i>²⁾, <i>Kleiner Borneo-Feuerrückenfasan</i>¹⁾, <i>Vieillot-Feuerrücken</i>, <i>Weisshaubenfasan</i>¹⁺²⁾ |
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 / ³⁾ 1.2 -1.3 |
| Grundfläche Schutzhaus | 6 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 20 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliche Tier</i> | |

| | |
|----------------------------|--|
| - Schutzhaus | 1.5 m ² |
| - Voliere | 2 m ² |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | nur für erfahrene Pflegerinnen, Pfleger (Ausnahme Silberfasan, er ist einfach zu halten) / ¹⁾ heizbares Schutzhaus |
| Besondere Eigenschaften | ²⁾ gräbt nach Nahrung - die Bodenbeschaffenheit muss dass Graben ermöglichen |
| Brutdauer | 21-25 Tage |

2.13 Grundsätzliches zur Haltung von Argusfasanen

Diese pfauengrossen Fasane kommen auf der Malaiischen Halbinsel, Sumatra und Borneo vor und sind Dschungelbewohner die allein schon durch ihre Grösse besondere Ansprüche an die Haltung stellen. Die Hähne führen eine Balztanz auf, wofür sie auf einer Lichtung einen Tanzplatz anlegen, um die Henne anzulocken. Gute Zuchterfolge wurden in Volieren mit rund 60 m² Fläche und einem mit rund 4°C beheiztem Innenraum von rund 16 m² erzielt.

Eine Fütterung mit handelsüblichem Fasanenfutter und Obst hat sich bewährt. Als Bepflanzung des Geheges haben sich Koniferen, Bambus, Wacholder, und Blaubeerbüsche geeignet. Damit die Vögel auch Nachts aufbaumen können, sollten noch zusätzliche Äste angebracht werden. Im oberen Teil der Voliere angebrachte Nester werden gerne angenommen. Die Argusfasane sollten paarweise gehalten werden. Die am Anfang sehr wärmebedürftigen Kücken wachsen schnell heran und sind ab dem zweiten Jahr geschlechtsreif.

Tabelle 2.13: Malaiischer-Argusfasan

| <i>Malaiischer-Argusfasan</i> | |
|-------------------------------|----------------------|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 16 m ² |

| | |
|----------------------------|--|
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 60 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Obst, tierische "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | heizbares Schutzhaus, trockener Boden |
| Besondere Eigenschaften | nur für erfahrene Pflegerinnen, Pfleger geeignet |
| Brutdauer | 24-25 Tage |

2.14 Grundsätzliches zur Haltung von Kammhühnern

Kammhühner zählen zu der selben Gattung (Art) wie die Haushühner und tragen deren Eigenschaften noch in der Urform. Sie stammen alle aus Süd- und Südostasien.

Normalerweise sind sie Bodenbrüter, können aber schon mal in aufgehängten Nestern zur Brut schreiten. In der Brutzeit können nicht mehrere Hähne miteinander gehalten werden. Ausser beim grünen Kammhuhn können in der Regel mehrere Hennen miteinander gehalten werden. An die Fütterung stellen sie keine besonderen Ansprüche, d.h. ein handelsübliches Fasanenfutter reicht unter Beigabe Grünzeug und allerlei Insekten, die besonders in der Kückenaufzucht sehr wertvoll sind. Für Bankivahühner reicht ein frostfreies Schutzhaus, für die übrigen Arten wie Gabelschwanz-, Sonnerat- und Laffayette ist ein beheiztes Schutzhaus notwendig. Kammhühner, insbesondere das Bankivahuhn, sind mit Hühnerrassen kreuzbar. Um die Arten rein zu erhalten sind Kreuzungen verwerflich.

Cochinchina-Bankivahuhn

Als Hauptverbreitungsgebiet wird Vietnam, Kambodscha Laos und Thailand angesehen, wo es in Ebenen und in Gebirgen bis zu ca. 1200 M.ü.M. angetroffen wird. Während der Regenzeit hält es sich vorwiegend in den Wäldern auf, während der Trockenzeit kommen sie bis in die Nähe der Dörfer, wo sie besonders in der Umgebung von Reisfeldern Nahrung finden. Sie gelten als standorttreu, sie leben in grösseren Gruppen zusammen, doch bei Frühlingsbeginn erkämpft sich der Hahn sein Harem, das aus 3 bis 5 Hennen besteht. Die Hähne wechseln ihr Gefieder im Sommer in ein Schlichtkleid.

Indisches Bankivahuhn

Sie sind vor allem in den äusseren Himalayagebirgen bis ca. 2000 M.ü.M. anzutreffen und bevorzugen laubabwerfende Wälder mit Teakholz, aber auch immergrüne Wälder. Sie gelten als leichter zu zähmen als die übrigen Formen.

Java-Bankivahuhn

Sumatra, Java und Bali gelten als ihre Heimat. Sie brüten gerne in Bambuswäldern und legen ihre Nester auch gerne in Farnen über dem Boden an. Die Kücken scheinen nicht besonders wärmebedürftig zu sein. Sie können schon nach wenigen Tagen fliegen und stellen auch bezüglich Futter keine besonderen Ansprüche. Die Hähne können auch gegenüber dem Menschen angriffig sein.

Sonnerathuhn

Sonnerathühner bewohnen alle Waldtypen, vom laubabwerfenden Trockenwald bis hin zu den Regenwäldern. Es kann im Herkunftsgebiet auch zu Kreuzungen mit dem Bankivahuhn kommen, da vor allem das Sonnerathuhn eine grosse Verbreitung aufweist. Sie leben einzeln, paarweise oder in Gruppen bis zu 5 - 6 Vögeln. Sie gelten als scheu und zurückhaltend. Sie brauchen mehr Schutz gegen Kälte als das Bankivahuhn.

Laffayettehuhn

Die auf Sri Lanka vorkommenden Urwaldhühner bewohnen fast jede Art von Wald, doch werden Lichtungen und Busch bevorzugt. Auch zwischen ihm und dem Bankivahuhn kann es zu sterilen Hybriden kommen. Die Aufzucht der Kücken scheint keine besonderen Schwierigkeiten zu bieten.

Gabelschwanzhuhn

Sie bewohnen vorwiegend ebenes Gelände in der Umgebung von Kulturland und bevorzugen eher trockene Küstengebiete mit schilfartigem Gras und Steppen mit Buschwerk, sie gelten als recht wärmebedürftig.

Tabelle 2.14: Kammhühner

| | <i>Cochinchina Bankivahuhn</i> ¹⁾ , <i>Indisches Bankivahuhn</i> ¹⁾ <i>Java-Bankivahuhn</i> ¹⁾ , <i>Laffayettehuhn</i> ²⁾ <i>Sonnerathuhn</i> ²⁾ , <i>Gabelschwanzhuhn</i> ²⁾ |
|--|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 ¹⁾ / 1.1 ²⁾ |
| Grundfläche Schutzhaus | 6 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 40 m ² ¹⁾ / 20 m ² ²⁾ |
| Höhe Voliere | 2 m |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliches Tier</i> | |
| - Schutzhaus | 1 m ² |
| - Voliere | 2 m ² |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Waldboden |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/3 der Voliere |

| | |
|----------------------------|--|
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser. |
| Vergesellschaftung möglich | ja |
| Besondere Ansprüche | ²⁾ heizbares Schutzhaus |
| Besondere Eigenschaften | alle Gruppen empfindlich gegenüber Endoparasiten |
| Brutdauer | 18-21 Tage |

2.15 Grundsätzliches zur Haltung von Steinhühnern

Sie stammen grösstenteils aus Europa und aus dem Mittelmeerraum. Ihr Lebensraum sind vornehmlich trockene und sonnige Felspartien, wo jedoch Trinkwasser immer vorhanden sein muss.

Rasen und niedrige Sträucher gehören genauso dazu wie loser Baumbestand. Anzutreffen sind sie meist in Höhen von 200 bis 2700 M.ü.M. Im Winter leben sie in losen Trupps zusammen, manchmal schon im Februar, beginnt die Paarbildung und die Hähne verjagen andere Männchen aus ihrem Revier. Steinhühner sind Bodenbrüter und bevorzugen gut getarnte Mulden in Grasbüscheln, Dornengestrüpp oder Felsspalten etc. Sie ernähren sie sich von Pflanzen, Sämereien, Insekten und Körnern etc. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und abwechslungsreiche Beigaben.

Alpensteinhuhn

Der Hahn beteiligt sich bei der Kückenaufzucht. Es kann auch vorkommen, dass der Hahn das Gelege anstelle der ausgefallenen Henne bebrütet. Manchmal führen auch mehrere Hennen die Kücken gemeinsam. Sie übernachten fast immer am Boden und baumen äusserst selten auf. Das Alpensteinhuhn stellt hohe Ansprüche in der Haltung und sollte nur von erfahrenen Betreuerinnen, Betreuern gepflegt werden.

Chukarsteinhuhn

Das Verbreitungsgebiet ist enorm, vom nahen Osten über Iran bis zum Himalayagebirge. Ebenfalls wurden sie in England und in Frankreich in kleinem Masse eingebürgert. In Bulgarien und Griechenland gibt es im Überschneidungsgebiet zum Alpensteinhuhn Hybridpopulationen. Schon das riesige Verbreitungsgebiet zeigt, dass es sich hier um einen sehr flexiblen Vogel handelt, der sich recht gut an sein Umfeld anpassen kann. Von steppenartigem Gelände bis zu geröllreichen Waldlichtungen ist das Chukarsteinhuhn überall anzutreffen. Eindringlinge werden oft mit Schnabelhieben verjagt, dies kann auch in der Voliere geschehen, welche übrigens laut *Raethe!* nicht kleiner als 4 m² sein sollte. Die Kücken sind bereits mit 7 - 10 Tagen flugfähig. Sie sind in der Voliere relativ rasch eingewöhnt und bieten keine besondere Schwierigkeiten.

Klippenhuhn

Wir treffen sie vornehmlich in Nordafrika, aber auch auf verschiedenen Inseln wie Teneriffa, Lanzarote aber auch Sardinien. Sie sind Steppen- und Halbwüstenbewohner und bevorzugen steinige Hügel, Ginstergestrüpp, etc. Über die Mittagsstunden suchen sie Schatten unter überhängenden Felsvorsprüngen. Es kann vorkommen, dass der Hahn ein zweites Gelege ausbrütet, während die Henne die erste Brut führt. Klippenhühner müssen frostfrei überwintert werden.

Philbysteinhuhn

Sein Vorkommen beschränkt sich auf Südarabien und vermutlich den Jemen. Sie bewohnen dichte Buschwälder im Gebirge über ca. 1400 M.ü.M.

Rothuhn

Sie kommen in Süd-Frankreich, Italien, auf Korsika, Madeira, Gran Canaria und den Balearen vor. In Grossbritannien wurden sie eingebürgert. Es fühlt sich im mediterranem wie auch in feuchterem Klima recht wohl und es ist anpassungsfähiger als andere Arten. Sie können auf trockenem Sand-, Fels-, bis zum schwerem Lehmboden leben. Wichtig ist offenes, übersichtliches Gelände. Brut und Aufzucht werden vom Weibchen übernommen, doch können die Hähne Gelege oder Gesperre übernehmen, wenn die Henne ausfällt. Aggression- und Brutverhalten ist dem Alpen- oder Chukarsteinhuhn sehr ähnlich.

Rebhuhn

Sie gelten als die Steppenhühner Eurasiens und bewohnen auch die vom Menschen geschaffene Kultursteppe wie Felder, Wiesen, Äcker mit Hecken. Sie sind winterhart. Die Hähne bekämpfen sich nur während der Balzzeit, sonst streifen sie in grossen Familienverbänden umher.

Tabelle 2.15: Steinhühner

| | <i>Rebhuhn, Rothuhn, Klippenhuhn ¹⁾, Alpensteinhuhn, Chukarsteinhuhn, Schwarzkopf-Steinhuhn, Phylbi-Steinhuhn</i> |
|----------------------------|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 3 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 9 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Steine |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | erhöhte Sitzwarte (Steine) |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden - empfindlich gegenüber Endoparasiten – ¹⁾ frostfreies Schutzhaus |
| Besondere Eigenschaften | Junge Männchen müssen vor der Frühjahrsbalz vom alten Männchen getrennt werden - sich scheinbar gut vertragende Tiere können plötzlich sehr territorial sein. |
| Brutdauer | 22-26 Tage |

2.16 Grundsätzliches zur Haltung von Frankolinen

Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Zypern, über Israel, Iran bis nach Russland, wo sie dichte Strauchvegetation entlang von Flüssen bevorzugen. In Nepal treffen wir sie auch noch in über 2000 M.ü.M. Höhe an, obwohl er eigentlich als Bewohner der Ebene zu betrachten ist. Als Kulturfolger ist er in Obstgärten und Teeplantagen genauso anzutreffen, wie in Schilf- oder Tamariskendickichten. Der eigentliche Wald wird jedoch gemieden. Empfehlenswert ist diese Tiere nur paarweise zu halten, da in der Balzzeit andere Hühnerartige ständig gejagt werden. In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Sämereien, Insekten und Körnern etc. In Gehegen bieten wir handelsübliches Fasanenfutter und abwechslungsreiche Beigaben.

Halsbandfrankolin

Sie übernachten in der Regel am Boden, können aber auch aufbaumen. Der Hahn bewacht die am Boden brütende Henne, dann werden die Jungen gemeinsam aufgezogen. Es laufen weltweit verschiedene Einbürgerungsversuche wie in der Toscana oder den USA. Die Kückenaufzucht soll nicht besonders schwierig sein, doch sollte ihnen nebst handelsüblichem Fasanenfutter, gekochtem Ei, Salat unbedingt auch lebende Insekten gereicht werden.

Tabelle 2.16: Halsbandfrankolin

| <i>Halsbandfrankolin</i> | |
|----------------------------|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 14 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Steine, Sand, Gras |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | erhöhte Sitzwarte (Steine) |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden - empfindlich gegenüber Endoparasiten |
| Besondere Eigenschaften | Junge Männchen müssen vor der Frühjahrsbalz vom alten Männchen getrennt werden - sich scheinbar gut vertragende Tiere können plötzlich |

lich sehr territorial sein

Brutdauer 18-19 Tage

2.17 Grundsätzliches zur Haltung von Sandhühnern

Persisches Sandhuhn

Sie bewohnen Hügel- und Bergketten Persiens und sind entlang felsiger, vegetationsarmer Steilufer anzutreffen, suchen aber täglich Wasserstellen auf. Die Nahrung besteht vor allem aus Sämereien, Bockshornklee etc. Es können durchaus zwei Hennen einem Hahn zugesellt werden.

Tabelle 2.17: Persisches Sandhuhn

| <i>Persisches Sandhuhn</i> | |
|----------------------------|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 14 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Steine, Sand, Gras |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | Ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | erhöhte Sitzwarte (Steine) |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden - empfindlich gegenüber Endoparasiten |
| Besondere Eigenschaften | Junge Männchen müssen vor der Frühjahrsbalz vom alten Männchen getrennt werden - sich scheinbar gut vertragende Tiere können plötzlich sehr territorial sein |
| Brutdauer | 21Tage |

2.18 Grundsätzliches zur Haltung der Hügel- und Bambushühner

Hügelhuhn

Die Hügelketten leben im Himalajagebirge in Lagen von 1500 bis 3600 M.ü.M. Sie bewohnen immergrüne unterholzreiche Bergwälder mit Eichen, Lorbeerarten usw. Sie gelten als eifrige Scharrvögel die den Humusboden nach Nahrung durchsuchen. Sie sind Bodenbrüter. Der Hahn bewacht die brütende Henne und beteiligt sich später an der Jungenaufzucht. Als Nächtigungsplatz werden hohe Bäume ausgesucht. Sie gelten als wetterhart und die Kückenaufzucht soll problemlos sein.

Chinesisches Bambushuhn

Nebst in China kommen sie auch in Japan vor. Dichtes Unterholz mit Bambus als Lebensraum wird bevorzugt. Sie nächtigen meist am Boden, können aber auch aufbaumen. Der Hahn bewacht die brütende Henne. Die Stimme der Bambushühner ist sehr laut und grell.

Tabelle 2.18: Hügel und Bambushühner

| <i>Hügelhuhn, Chinesisches Bambushuhn</i> | |
|---|---|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 3 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 10 m ² |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Gras, Steine |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | wenig ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | ja / Chinesisches Bambushuhn erhöhte Sitzwarte (Steine) |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | trockener Boden - empfindlich gegenüber Endoparasiten |
| Besondere Eigenschaften | Junge Männchen müssen vor der Frühjahrsbalz vom alten Männchen getrennt werden - sich scheinbar gut vertragende Tiere können plötzlich sehr territorial sein. |
| Brutdauer | 18 – 21 Tage |

2.19 Grundsätzliches zur Haltung von Wachteln

Wachteln sind Bodenbrüter. Dazu werden flache Mulden unter Grasbüscheln oder Büschen gescharrt. Bei einer genügend grossen Voliere, die auch den notwendigen Sichtschutz und Rückzugsmöglichkeiten bietet, kann ein Hahn mit mehreren Hennen gehalten werden. Da auch die Hennen während der Balz ein Revier beanspruchen, muss sich das Männchen ebenfalls vor deren Attacken zurückziehen können. Sie übernachten in der Regel am Boden, Ausnahmen machen die Strauss- und die Kalifornischen Schopfwachteln. Den meisten Arten genügt ein trockener Schutzraum. Die Strausswachtel braucht unbedingt ein beheiztes Schutzhaus.

In der Natur ernähren sie sich von Pflanzen, Sämereien, Insekten und Körnern jeglicher Art. In Gehegen bieten wir handelsübliches Weichfutter für Insektenfresser, Fasanenfutter und abwechslungsreiche Beigaben. Strausswachteln brauchen für eine optimale Ernährung einen Grossteil Insekten. Da sie beim Einsetzen in eine neue Voliere beim kleinsten Geräusch hochsteigen, und sich verletzen können, ist die Volierendecke mit einem engmaschigen, flexiblen Netz zu versehen. Es können nie verschiedene Wachteln zusammen in einer Voliere gehalten werden.

Europäische Wachtel

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordafrika bis nach Südkandinavien und von den Azoren bis ins Gebiet von Ulan Bator. Busch- und Baumarme Gebiete werden bevorzugt. Hingegen werden trockene Gebiete gemieden, ebenso Stein- und Lehmböden. Wir finden sie auch in Getreideäcker, Kartoffelfeldern etc. Sie sind keine ausschliesslichen Bewohner der Ebenen, nein vielmehr sind sie auch in Marokkanischen Hochebenen bis zu 3000 M.ü.M. anzutreffen, wenn sich dort noch Äcker befinden. Die Art ist bei uns Zugvogel, sie sind Bodenbrüter.

Harlekinwachtel

Sie sind Savannen- und Steppenbewohner Afrikas. Vornehmlich in Nordost- und Südostafrika und entlang der afrikanischen Westküste anzutreffen. Sie gelten als Zugvögel, doch nur innerhalb Afrikas. Sie ziehen stets zu den niederschlagsreichsten Gebieten, weil nur die ihnen das Nahrungsangebot für eine erfolgreiche Nachzucht gewährleistet. Nebst Grassteppen werden auch Flusssufer und Kulturland bevorzugt.

Regenwachtel

Kommen auf der Indischen Halbinsel, Pakistan, Bangladesch, Sri Lanka etc. vor. Sie sind mit der afrikanischen Harlekinwachtel verwandt. Plötzlich trifft sie bei Regenfällen ein, brütet, zieht ihre Jungen gross und bei einsetzender Trockenheit ist sie plötzlich wieder verschwunden. Bewohnt werden Gras- und Buschdschunzel, Stoppelfelder und Kulturlandschaft, oft bis nah an die Häuser. Bei der Haltung von nur einem Weibchen, kann es vorkommen, dass das Männchen, das brütende Weibchen so lange bedrängt bis dies das Nest verlässt. Deswegen sollte man das Männchen wegsperren, wenn das Weibchen zu brüten beginnt.

Zwergwachtel

Sind die kleinsten aller Hühnervögel und deren Heimat ist China, Taiwan, Malaysia, Philippinen bis nach Australien. Sie gelten als Graslandbewohner, halten sich aber auch in sumpfigen Gebieten Australiens auf. Da sie offenbar ebenfalls ein Revier beanspruchen, haben sie sich im Schutze der Grasbüscheln Pfade angelegt, die sie ständig ablaufen. Die Zucht scheint problemlos, doch ist darauf zu achten, dass ein speziell feines Gitter für die Voliere verwendet wird, denn die Kücken sind nicht grösser als Hummeln und schlüpfen problemlos durch den normalen Maschendraht.

Gambelwachtel

Kommen in den warmen Zonen Amerikas vor und sind Wüsten- oder Wüstensteppenbewohner. Sie leben in den Staaten Utah, Colorado und Kalifornien vor, Täler mit Mesquitebüschen, Tamarisken, Yucca etc. werden bevorzugt. Blätter, Blüten und Sämereien machen den Hauptteil der Ernährung aus. Da bei Volierenhaltung der Revierkampf mit anderen Männchen fehlt, wird die gestaute Aggressivität oftmals am Weibchen ausgelassen, so dass dieses bei zu kleinen Volieren, oder fehlenden Versteckmöglichkeiten verletzt werden kann. Brut und Aufzucht der Jungen dauert wesentlich länger als bei anderen Wachtelarten. Ein trockenes Gehege und ein beheizter Schutzraum sind erforderlich.

Kalifornische Schopfwachtel

Nebst verschiedenen trockenen Regionen Amerikas wurden sie auch in Chile, Hawaii, Neuseeland und Australien eingebürgert. Sie bewohnen lichte Eichenwälder, Hartlaubstrauchzonen und Wüstensteppen. Als Kulturfolger bewohnen sie auch Weingärten und Parkanlagen. Die Hähne können sich an der Kückenaufzucht beteiligen. Schopfwachteln baumen nachts auf. In der Balzzeit greifen die Hähne auch wesentlich grössere Hühnervögel an, so dass strickte abzuraten ist, sie mit Fasanen in einer Voliere zusammen zu halten. Sie vertragen Kälte und Schnee recht gut, trotzdem sollte ein Schutzhaus vorhanden sein.

Schuppenwachtel

finden wir in Südarizona, Ostcolorado, nördliches Neumexiko etc. Die Schuppenwachteln sind Wüstenbewohner und bevorzugen Regionen mit Dornengestrüpp, Kakteen und Yukka, oftmals wasserlose Gebiete, wobei grosse Strecken bis zum nächsten Wasserloch zurückgelegt werden. Kücken sind sehr empfindlich gegenüber Nässe. Trockene Voliere und geheiztes Schutzhaus sind ein Muss.

Virginia-Baumwachtel

Sie bewohnen fast die gesamte Osthälfte Amerikas und bevorzugen lichte Kiefernwälder, Brachland, buschreiches Wiesengelände. Ein trockener Schutzraum sollte für die kalten Tage reichen. Trotz des irreführenden Namens, baumt sie nachts nicht auf. Die Kückenaufzucht soll nicht besonders schwierig sein.

Madagaskar-Perlwachtel

Diese Wachtelart bewohnt Halbwüsten, Buschregionen und Grassteppen. Die Kückenaufzucht wird von beiden Elternteilen übernommen.

Berghaubenwachtel

Wir finden diese Wachtelart in den westlichen USA, Nevada und Kalifornien. Sie bewohnen Bergregionen mit dichtem Unterholz mit Mischwäldungen, Laubbäumen, Koniferen und Mammutbäumen. Mit Ausnahme der Brutzeit können sie in grösseren Trupps zusammen gehalten werden. Obwohl sie nachts aufbaumen, sind sie Bodenbrüter. Der Volierenboden soll trocken und sonnig sein. Nässe vertragen sie schlecht.

Strausswachtel

Als Heimat wird Burma, Sumatra, Borneo und die Malaiische Halbinsel bezeichnet. Bambushaine mit dichtem Buschwerk sind das bevorzugte Revier. Strausswachteln sollten immer nur paarweise gehalten werden. Da sie sich am wohlsten bei Temperaturen zwischen 25 - 30°C fühlen, ist ein beheiztes Schutzhaus erforderlich. Strausswachteln verzehren überwiegend Kleinlebewesen wie Mehlwürmer, Raupen, Käfer etc. Mit einseitigem Körnerfutter magern sie sehr schnell ab. Ein spezielles Weichfutter für Insektenfresser ist nebst den vorgenannten Insekten notwendig. Obwohl auch sie Bodenbrüter sind, baumen sie ab der 2. oder 3. Woche regelmässig auf.

Tabelle 2.19: Wachteln

| | <i>Kalifornische-Schopfwachtel Strausswachtel¹⁾</i> | <i>Virginia-Baumwachtel Schuppenwachtel¹⁾ Gambelwachtel¹⁾ Berghaubenwachtel</i> | <i>Europäische Wachtel Regenwachtel Harlekinwachtel Madagaskar-Perlwachtel¹⁾ Zwergwachtel¹⁾</i> |
|------------------------|---|--|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere | geschlossene Voliere | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1.2 - 1.3 / 1.1 S.Wachtel | 1.2 - 1.3 | 1.2 - 1.3 |
| Grundfläche Schutzhaus | 3 m ² | 3 m ² | 3 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 | 2 | 2 |
| Grundfläche Voliere | 6 m ² | 6 m ² | 6 m ² /4 m ² Zwergwachtel |

| | | | |
|--|--|--|--|
| Höhe Voliere | 2 | 2 | 2 |
| <i>Platzbedarf pro zusätzliches Tier</i> | | | |
| - Schutzhaus | 0.5 m ² | 0.5 m ² | 0.5 m ² |
| - Voliere | 1 m ² | 1 m ² | 1 m ² |
| Gehegebeschaffenheit | feiner Sand, Grasnarbe | feiner Sand, Grasnarbe | feiner Sand, Gras |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, kleine Koniferen, verschiedenen Strukturelemente | Buchs, Kirschlorbeer, kleine Koniferen, verschiedenen Strukturelemente | Buchs, Kirschlorbeer, kleine Koniferen, verschiedenen Strukturelemente |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Beschattung | wenig ausgeprägt | wenig ausgeprägt | wenig ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere | 1/2 der Voliere | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | ja | Nein / ja Berghaubenw. | nein |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Weichfutter für Insektenfresser, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische / pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser | Weichfutter für Insektenfresser, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische / pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser | Weichfutter für Insektenfresser, Salat, Wurzelgemüse, Wildkräuter, Gras, Obst, tierische / pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser |
| Vergesellschaftung möglich | Nein | ja | ja |
| Besondere Ansprüche | ¹⁾ heizbares Schutzhaus | ¹⁾ heizbares Schutzhaus | ¹⁾ heizbares Schutzhaus |
| Brutdauer | K.Schopfwachtel, Virginia-Baumwachtel, Schuppenwachtel, Berghaubenwachtel, Gambelwachtel 22-23 Tage | Strausswachtel, E.Wachtel, Regenwachtel, Zwergwachtel 17-20 Tage | Harlekinwachtel 14-16 Tage |

2.20 Grundsätzliches zur Haltung von Raufusshühnern

Sie stammen meist aus alpinen Zonen, Tundren und Hochmooren und stellen besonders an die Fütterung höhere Ansprüche als andere Hühnerartige. Obwohl sie mit unserem Klima klar kommen und kein beheiztes Schutzhaus brauchen, ist die Unterbringung trotzdem sehr wichtig. Stehende Feuchte, sowie zu trockenes Klima kann schädlich sein. Da sie meist in Klimazonen zu Hause sind, wo es im Sommer auch nicht sehr warm wird, sind sie sehr anfällig gegenüber verschiedenen Krankheiten wie Kokzidiosen, Luftröhrenwürmern, Blinddarmentzündungen etc. Sie dürfen nur von sehr erfahrenen Pflegerinnen und Pflegern gehalten werden. Raufusshühner sind ausgesprochene Nahrungsspezialisten, die angepasste Fütterung ist lebenswichtig.

Haselhuhn

Als Hauptverbreitungsgebiet wird die nördliche Nadelwaldzone genannt, von Skandinavien über die Mongolei bis nach Mittelkorea. Als typischer Bewohner der Voralpen und der Taiga ist er im Misch-, und Nadelwald bis zu den Baumgrenzen der Alpen anzutreffen. In feuchteren Zonen werden Fichten- und Tannenwälder bewohnt, man findet sie aber auch in Birken-, Ebereschen, Erlen, Weiden und Koniferen mit heideartigem Bodenbewuchs wie Erika, Heidel- und Preiselbeeren. Sie leben paarweise zusammen. Das Grundfutter der Kücken besteht aus viel tierischem Eiweiss wie Mehlwürmer, feines Fasanenfutter und Grünzeug. Die Alttiere bevorzugen Beeren, Äpfel, Rosinen, verschiedene Früchte, Tomaten, Hirse- und Maiskörner. Die Bodenbeschaffenheit der Voliere ist sehr wichtig: feines Kies ist wasserdurchlässig, zudem sollten Futter und Wassergefäße auf einem Rost stehen. Es sind genügend Äste in der Voliere anzubringen, damit sich die Henne vor dem oftmals in der Balz aggressiven Hahn in Sicherheit bringen kann. Dem Hahn können zur Sicherheit der Henne die Schwinge geschnitten werden, damit er die Henne nicht in die oberen Äste verfolgen kann. Haselhühner sind Bodenbrüter, doch baumen sie nachts auf.

Kragenhuhn

Das Verbreitungsgebiet ist auf den Nordamerikanischen Kontinent beschränkt und weitet sich nur nach Norden, also Alaska aus. Das Kragenhuhn gilt als das häufigste und populärste Raufusshuhn Nordamerikas. Es gilt als recht anpassungsfähig und lebt in pazifischen Koniferen- und Regenwäldern genauso wie in trockenen laubabwerfenden Wäldern. Jedoch ist das stete Vorkommen von Pappeln und Birken notwendig mit den dazugehörigen Lichtungen die vor allem mit Krautpflanzen, Beeren und anderen Sträuchern bewachsen sind. Die Nahrung besteht vor allem aus Knospen von Pappeln, Birken, Eichen, Kirschen, Wildäpfeln, sowie verschiedenen Beeren. Auf den Lichtungen wird vom Hahn ein erhöhter Trommelplatz, evtl. Baumstrunk ausgesucht. Auch sie sind Bodenbrüter und leben paarweise zusammen. Die Kücken versuchen in den ersten Tagen das Futter von Blättern und Sträuchern zu lesen und werden das Futter am Boden übersehen und verhungern, falls man nicht am Anfang Insekten und dergleichen in Augenhöhe der Kücken anbietet. Ausserhalb der Brut gelten die Kragenhühner als Einzelgänger.

Alpenschneehuhn

Nebst unseren Alpen kommen sie auch in Skandinavien aber auch von Alaska bis zur Mongolei vor. In Europa sind sie in Höhen von 1800 bis 2000 M.ü.M. anzutreffen, sie lieben Habitate mit kurzer Vegetation. Im Winter versammeln sie sich zu Trupps die sich im Frühjahr auflösen und in die Revierbalz der Männchen übergehen. Als Nahrung nehmen sie Knospen, Blüten, Blätter und Beeren auf. Schneehühner baden im Winter täglich mehrmals im Neuschnee. Tägliches reinigen der Voliere ist unumgänglich. Als Kückenfutter hat sich Quark, Karotten, Äpfel, Insekten, verschiedene Samen und dazu alle Arten von Beeren bewährt. Künstliche Aufzucht gelingt sehr selten, da die Kücken auch nachts den Pfleger suchen und sich buchstäblich zu Tode weinen. Die Hähne können in der Balz sehr aggressiv werden, deshalb sollte die Voliere unterteilt werden können.

Moorschneehuhn

Das Moorschneehuhn ist von Nordamerika bis Kirgisien verbreitet und lebt vor allem in Moor- und Heidelandschaften mit lockeren Weide- und Birkenbeständen. z.T. auch in baumlosen Tundren. Im Gegensatz zu den Kragenhühnern nehmen die Kücken des Moorschneehuhnes Kerbtier, Insekten, Samen, Beeren und Knospen auch vom Boden auf.

Schottisches Moorschneehuhn

Die Bewohner der Schottischen Moore lieben Heidefläche mit Besenheide und leben ausserhalb der Brut in losen Trupps zusammen. Als Volierenboden hat sich ein Gemisch aus Sand und Koniferenwälderde bewährt.

Birkhuhn

Sie kommen in den Alpen, in Skandinavien, in Grossbritannien und sogar bis nach Kasachstan vor und leben vor allem an der Wald- und Baumgrenze mit Nieder- und Hochmoorgebieten, wo Heidekraut, Beeren, Lärchen, Kiefer und offene Balzplätze vorhanden sind. Die Kücken werden am Boden gehudert, obwohl sie schon nach wenigen Tagen gut auffliegen können. Liegt im Winter der Schnee zu hoch, kommen sie nicht mehr an die Besenheide heran und müssen mit Knospen verschiedener Sträucher vorlieb nehmen. Zuchterfolge sind bei 1.1 aber auch mit 2 bis 3 Hennen möglich.

Spitzschwanzhuhn

Sie leben vor allem in Mischwäldern aber auch auf Wiesen oder Brachfeldern Nordamerikas. Als Volierenboden hat sich Sand bewährt. Auch die Kücken der Spitzschwanzhühner suchen ihre Nahrung an Blättern und Sträuchern, deshalb muss es erhöht angebracht werden, damit sie nicht verhungern.

Auerhuhn

Sie leben in den Alpen und von Skandinavien ostwärts bis zum Ural. Nadel- und Mischwälder mit Lichtungen, sind ihr Lebensraum, die südliche Verbreitungsgrenze bilden die Alpen. Als Nahrung wird bevorzugt: Blüten, Beeren, Früchte, Kerbtiere in der warmen Jahreszeit, Koniferennadeln, Knospen und Kiefernnadeln im Winter. Der Boden soll mit Koniferenwalderde ausgelegt sein. Sand- und Kiesboden haben sich wegen der Reinigung auch bewährt. Der Gehege-Maschendraht muss so geschaffen sein, dass keine Vögel durchschlüpfen können, diese übertragen Krankheiten und Parasiten. Eine Zuchtgruppe besteht aus einem Hahn mit 3 bis 5 Hennen, wobei der Hahn in der mittleren Voliere lebt. Durch Löcher, welche nur die Hennen durchschlüpfen können ist der soziale Kontakt gewährleistet.

Präriehuhn

Sie leben in den letzten Präriegebieten der USA. Michigan, Wisconsin, Illinois usw. und bevorzugen die Grassteppe, wo es nur kleine Büsche gibt. Sie leben von Gräsern und Insekten. Bei der Kückenaufzucht sind Mehlwürmer wichtig. Zudem versuchen sie Blätter und Insekten zu picken. Als Beigabe sind Salat, Löwenzahn und Klee sehr wichtig. Sie sind allgemein sehr empfindlich gegen Luftröhrenwürmern, Blinddarmentzündungen etc.

Tabelle 2.20: Raufusshühner

| | <i>Alpensneehuhn, Auerhahn, Birkhuhn Haselhuhn, Spitzschwanzhuhn, Moorschneehuhn Schottisches Moorschneehuhn</i> |
|------------------------|--|
| Haltungsform | geschlossene Voliere |
| Gruppenzusammensetzung | 1:1 |
| Grundfläche Schutzhaus | 4 m ² |
| Höhe Schutzhaus | 2 m |
| Grundfläche Voliere | 30 m ² / 60 m ² Auerhahn |
| Höhe Voliere | 2 m |
| Gehegebeschaffenheit | Waldboden, Sand |
| Bepflanzung | Buchs, Kirschlorbeer, Koniferen, Bambus, verschiedene Strukturelemente |
| Besonnung | mässig ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Trockenplatz | 1/2 der Voliere |
| Aufbaumöglichkeit | In allen Aufenthaltsbereichen |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Äste geschützte Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Fasane, Knospen von Koniferen, Wildkräuter, Gras, Erikatriebe, Beeren, tierische/pflanzliche "Leckerbissen", frisches Wasser. |

Vergesellschaftung möglich nein

Besondere Ansprüche trockener Boden, nur erfahrene Pfleger, Pflegerinnen geeignet

Brutdauer Alpenschneehuhn, Haselhuhn, Spitzschwanzhuhn, Moorschneehuhn, Schottisches Moorschneehuhn, Kragenhuhn, Präriehuhn 21-24 Tage, Auerhahn, Birkhuhn 26-27 Tage

3. Entenvögel

3.1 Grundsätzliches zur Haltung von Schwänen

Diese grossen und langhalsigen Entenvögel leben in wasserreichen Gebieten, vornehmlich auf Seen. Obwohl wir sie zeitweise an Land weidend antreffen, verbringen sie doch die meiste Zeit auf dem Wasser. Der lange Hals hilft ihnen auch tiefere Wasserstellen noch gründelnd zu erreichen. Schwäne sind prächtige Parkvögel. Sie sind äusserst ungeeignet als Bewohner für kleine Anlagen, da sie sehr dominant sind. Die Paare sind oft ein Leben lang beisammen. Männchen und Weibchen heben sich farblich nicht voneinander ab und sind deshalb nicht sehr leicht zu unterscheiden. Während der Brut bewacht das Männchen das Nest und beteiligt sich an der Führung der Jungen. Schwäne leben vor allem von Wasserpflanzen, die sie gründelnd aufnehmen. Zum weiden gehen sie an Land, wobei der Coscorobaschwan der flinkste ist. Die Schwäne haben sich gut an unser Klima angepasst und stellen keine besondere Ansprüche an die Haltung, ausser, dass sie immer nur paarweise gehalten werden sollten und nur auf sehr grosse Anlagen gehören. Schwäne benötigen für ihr Wohlbefinden eine sehr grosse Wasserfläche und eine angrenzende Weidefläche. Eine Beigabe von handelsüblichem Fertigfutter für hat sich bewährt. Sie brauchen weder Stall noch Unterstand, viel lieber sind Felsbrocken, Sträucher, Schilf, Tannen mit tiefhängenden Ästen etc.

Coscorobaschwan

Dieser weisse, südamerikanische Schwan gehört zu den kleineren Vertretern der Gruppe und fällt vor allem wegen seinem leuchtend roten Schnabel auf. Der in Chile und im südlichen Argentinien beheimatete Vogel richtet seine Brutzeit nach den klimatischen Begebenheiten. Diese variieren von Oktober bis Juni. Sie brüten in Ufernähe, wo sie Schilf und Gräser zu hohen Nestern aufschichten. Sie bevorzugen flache Süsswasserseen und Teiche mit Schilf und Röhrichtgürtel.

Höckerschwan

Er ist auf unseren Parks und Seen allgegenwärtig und allen bekannt. Er wurde ab dem 12. Jahrhundert in Europa eingeführt, wo er mittlerweile fast alle Gewässer bevölkert. Ursprünglich stammt er aus Asien, wo er noch heute als sehr scheuer Vogel gilt, im Gegensatz zu unseren „halbdomestizierten“ Schwänen. Während der Brutzeit besetzen sie sehr grosse Territorien, die sie vehement gegen alles, auch gegen den Menschen verteidigen. Er brütet dicht am Wasser.

Schwarzer Schwan

Der australische Schwan fällt durch sein schwarzes Gefieder auf. Mittlerweile ist er auch in Neuseeland eingebürgert worden. Er wird bei uns oft in Parks oder auf grossen Gewässern gehalten, er gilt als relativ verträglich. Während der Brutzeit besetzt er sehr grosse Territorien, die er vehement gegen alles, auch gegen den Menschen, verteidigt.

Tabelle 3.1: Schwäne

Coscorobaschwan, Höckerschwan, Schwarzer Schwan

| | |
|--------------------------|-----------------------|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anl. |

| | |
|----------------------------|---|
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 250 m ² |
| davon Teichfläche | 24 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 60 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese |
| Bepflanzung | Gras, Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Weide, Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Gras |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | Auch im Winter sauberes Badewasser |
| Brutdauer | 37-41Tage |

3.2 Grundsätzliches zur Haltung von Gänsen

Ein Grossteil der Gänse sind Bewohner der nördlichen Erdhalbkugel, gelten als Zugvögel und sind durch ihre trompetenden Rufe gut zu erkennen. (Es gibt Schwäne mit ähnlichem Ruf, doch sind diese wesentlich grösser). Gänse sind ausgesprochene Weidetiere und für kleine Volieren nicht geeignet. Sie halten sich viel auf dem Land auf und brauchen nicht eine solch grosse Wasserfläche wie die Schwäne. Sie brüten meist am Wasser an erhöhten Stellen. Auf trockenen Untergrund werden verschiedene Gräser zu einem Hügel aufgeschichtet. Während der Brut bewacht das Männchen das Nest und beteiligt sich an der Führung der Jungen. Im Herbst bilden sich grosse Trupps die gemeinsam an die Überwinterungsstelle fliegen und dort Paare bilden, bevor sie ihr Brutrevier aufsuchen. Gras, Flechten, Blätter usw. sind der Hauptbestandteil des Gänsefutters. Es kann mit Fertigfutter für Entenvögel ergänzt werden. Steht jedoch keine Weidefläche zur Verfügung ist auf Gänsehaltung zu verzichten. Männchen und Weibchen heben sich farblich nicht voneinander ab und sind deshalb nicht sehr leicht zu unterscheiden.

Sie brauchen weder Stall noch Unterstand, viel lieber ist ein natürlicher Schutz vor Wind und Wetter, wie es Felsbrocken, Sträucher, Schilf, Tannen mit tiefhängenden Ästen etc. bieten. Kanadagänse können während der Brut andere Enten und auch dem Menschen gegenüber sehr angriffig sein, so dass sie am besten in dieser Zeit paarweise gehalten werden, untereinander können sie jedoch sehr gesellig sein. Streifen-, Weisswangen-, Ringel-, Rothals-, Schnee- und Zwergschneegänse hingegen sind Kolonienbrüter und auch während der Brutzeit verträglich. Bei der Hawaiigans ist Rechnung zu tragen, dass sie normalerweise im Dezember oder Januar mit der Eiablage beginnt und die frostigen Temperaturen das Gelege zerstören können. In der Natur baut sie ihre Nester in Lavafeldern und ist somit weniger vom Wasser abhängig wie andere Arten. Während der Mauser ist sie total flugunfähig und braucht zum Schutz offene Gewässer. Gänse sind meist ab dem 2. oder 3. Lebensjahr zuchtfähig.

Tabelle 3.2: Gänse

Weisswangengans (Non-nengans), Hawaiigans, Kai- Blässgans, Graugans, Kanadagans, Saatgans, Schwa-

| | <i>sergans, Rothalsgans, Schneegans, Dunkle Zwergkanadagans, Zwergblässgans, Zwergschneegans</i> | <i>nengans, Streifengans, Ringelgans</i> |
|----------------------------|--|--|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 150 m ² | 200 m ² |
| davon Teichfläche | 16 m ² | 16 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 60 cm | 60 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese | Wiese |
| Bepflanzung | Gras, Büsche, Bambus | Gras, Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Weide, Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter | Weide, Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter |
| Vergesellschaftung möglich | bedingt ja | Ja |
| Vergesellschaftung mit | Enten | Enten |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser | auch im Winter sauberes Badewasser |
| Besondere Eigenschaften | ausgesprochene Weidetiere | |
| Brutdauer | 24-29 Tage | |

3.3 Grundsätzliches zur Haltung von Halbgänsen

Generell kann gesagt werden, dass die Halbgänse sobald sie brutaktiv werden, zu den streitsüchtigsten Arten gehören, so dass ein genügend grosses Einzelgehege unabdingbar ist. Meist wird in dieser Zeit das Revier gegen jegliche Eindringlinge, auch gegen den Pfleger, verteidigt. Die Paarbildung ist von langer Dauer. Ausserhalb der Brutperiode können sie sich zu kleineren oder grösseren Trupps zusammenfinden, wo sie meist weidend angetroffen werden. Für alle Halbgänse ist eine intakte Grasnarbe unerlässlich. Die meisten Arten brüten in Mulden, Felsspalten oder auch Erdhöhlen, manche sogar in Baumnestern, doch fast allesamt in Ufernähe. Am besten bietet man nebst verschiedenen Brutmöglichkeiten auch Bruthütten an, die oftmals auch sehr gerne angenommen werden. Die Südamerikanischen Halbgänse (Andengans, Magellangans, Graukopfgans, Rotkopfgans, Orinocogans) schwimmen ziemlich selten, meist ziehen sie sich nur während der Mauser, wo sie flugunfähig sind, auf das Wasser hinaus.

Brand-, Rost- und Radjahgänse lieben Flachwasserseen wo sie sich auch gründelnd ernähren. Nebst Gras- und Kräuter, hat sich eine Zufütterung von handelsüblichem Mischfutter, das noch etwas mit

Garnelen angereichert ist, bewährt. Die Anlage soll mit Gras, Sträucher, Felsbrocken und Bäumen gut strukturiert sein, so dass sie sich ihren bevorzugten Brutplatz aussuchen können. Halbgänse werden meist erst im 2. oder 3. Lebensjahr zuchtfähig. Die Südamerikanischen Halbgänse, speziell die Andengänse, sind recht anfällig gegen Tuberkulose und Aspergillose. Obwohl die Nilgans aus Afrika stammt, wird sie heute wie die meisten Arten der Gruppe, zu den winterharten Arten gezählt. Nicht winterhart sind die Orinoco-, die Radjah- und die Blauflügelgans, diese benötigen ein temperiertes Schutzhaus Kasarkas gelten generell als sehr ruffreudig und können nicht überall gehalten werden.

Tabelle 3.3: Halbgänse

| | Brandgans, Australische Kasarka, Nilgans, Paradieskasarka, Radjahgans ¹⁾, Rostgans | Andengans, Rotkopfgans, Blauflügelgans, Graukopfgans, Magellangans, Orinocogans ¹⁾ |
|----------------------------|--|--|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 60 m ² | 80 m ² |
| davon Teichfläche | 6 m ² | 8 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 40 cm | 40 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Gras | Wiese |
| Bepflanzung | Gras, Büsche, Bambus | Gras, Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Höhlenbrüter, Nistkasten der Art angepasst, teils im Boden | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen | Weide, Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, |
| Vergesellschaftung möglich | nein | nein |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, ¹⁾ Schutzhaus + Teich temperiert | auch im Winter sauberes Badewasser, ¹⁾ temperiertes Schutzhaus |
| Besondere Eigenschaften | brüten teilweise in der Wintermonaten, Arten der rechten Kolonne sind ausgesprochene Weidetiere | |
| Brutdauer | 28-34 Tage | |

3.4 Grundsätzliches zur Haltung von Hühnergänsen

Hühnergänse gehören sobald sie brutaktiv werden, zu den streitsüchtigsten Gänsen. Das Paar muss in einem Einzelgehege gehalten werden, alle anderen Entenartigen werden verjagt oder gar getötet.

Meist wird in dieser Zeit auch der Pfleger angegriffen und das Revier gegen jegliche Eindringlinge verteidigt. Die Paarbildung ist von langer Dauer. Für Hühnergänse ist eine intakte Grasnarbe unerlässlich. Meist brüten sie auf einem grasbewachsenen Hügel. Sie schwimmen äusserst selten, nur während der Mauser ziehen sie sich zur Sicherheit auf das Wasser zurück. Sie lieben Grasland und Uferwiesen mit angrenzendem Brack- und Süsswasser. Meist beginnt die Eiablage im November oder Dezember. Sie benötigen einen heizbaren Winterstall. Nebst Gras- und Kräuter, hat sich eine Zufütterung von handelsüblichem Fertigfutter für Entenvögel, das noch etwas mit Garnelen angereichert ist, bewährt. Die Anlage soll mit Gras, Sträucher, Felsbrocken und Bäumen gut strukturiert sein, hingegen darf die Wasserfläche ruhig kleiner als bei Halbgänsen sein. Hühnergänse werden meist erst im 2. oder 3. Lebensjahr zuchtfähig. Sind sie sehr anfällig gegen Aspergillose.

Tabelle 3.4: Hühnergans

| Hühnergans | |
|----------------------------|--|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 150 m ² |
| davon Teichfläche | 8 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 40 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese |
| Bepflanzung | Gras, Büsche, Bambus |
| Besonnung | Ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Weide, Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter |
| Vergesellschaftung möglich | nein |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser temperiertes Schutzhaus |
| Brutdauer | 34-37 Tage |

3.5 Grundsätzliches zur Haltung von Pfeifgänsen

Pfeifgänse sind typische Vertreter tropischer und subtropischer Gewässer. Sie gelten als sehr gesellig und sind immer truppweise unterwegs. Die Futteraufnahme beginnt in der Dämmerung wo sie sehr fluggewandt und ständig pfeifend umherstreifen. Oftmals trifft man sie auf Reisfeldern an. Sie lieben Flachwasserzonen mit Lilien und Seggen, die auch die Basis zu einem Bodennest bieten, Baumstrümpfe, Nistkasten und manchmal auch Baumnester werden ebenfalls zur Eiablage aufgesucht. Die Kubapfeifgans wird als die robusteste bezeichnet, generell muss aber festgehalten werden, dass sie ein beheiztes Schutzhaus braucht, sonst kann es zu Erfrierungen der Zehen oder gar zum Tode führen. Meist leben sie von Samen, Wasser- und Sumpfpflanzen, Hirse, Seerosen und etwas Garnelen. Obwohl auch zu den Gänsen zählend, weiden sie nicht so ausgeprägt, wie wir es von den nordischen Gänsen kennen, dafür sind Flachwasserzonen sehr geschätzt, die sich durch die Sonne sehr schnell erwärmen. Das Wasser sollte nicht zu kalt sein.

Pfeifgänse sollten in grösseren Anlagen gehalten werden, wo sie durchaus mit anderen Arten vergesellschaftet werden können. Hingegen ist abzuraten sie mit andern Pfeifgänsen in der selben Anlage zu halten, da sie sich untereinander gerne verpaaren und es zu Verbastardisierungen kommen kann. Pfeifgänse sollten immer in Zuchtgruppen gehalten werden. Sie verteidigen zwar auch ihr Territorium, dulden aber in gewissem Abstand eigene Artgenossen. Die Kücken können untereinander aggressiv werden, doch legt sich dies mit dem Flüge werden. Die Geschlechtsbestimmung ist nicht sehr einfach. Gegen Ende des 2. Lebensjahres werden sie geschlechtsreif.

Tabelle 3.5: Pfeifgänse

| <i>Gelbe Pfeifgans¹⁾, Java-Pfeifgans, Kuba-Pfeifgans, Nördliche Herbstpfeifgans, Sichelpfeifgans, Tüfelpfeifgans, Wanderpfeifgans, Witwenpfeifgans</i> | |
|--|---|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 / ¹⁾ 3.3 |
| Grundfläche Anlage, | 40 m ² / ¹⁾ 60 m ² |
| davon Teichfläche | 5 m ² / ¹⁾ 10 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 40 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Wiese |
| Bepflanzung | Gras, Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Höhlenbrüter, Nistkasten der Art angepasst |
| Fütterung | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Weide |
| Vergesellschaftung möglich | bedingt möglich |
| Vergesellschaftung mit | diverse Enten, Gänse |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, temperiertes Schutzhaus |
| Brutdauer | 27 –30 Tage |

3.6 Grundsätzliches zur Haltung von Gründelenten

Die Gruppe der Gründelenten ist die mit Abstand Grösste und eignet sich für kleinere und grössere Anlagen. Auch sie bevorzugen langsam fliessende, wärmere Gewässer, Binnenseen, Brackwasserlagunen und Tümpel. Nur ganz wenige Arten benutzen Baumhöhlen als Brutstelle, meist werden die Nester im hohen Gras, im Uferschilf, unter dichten Sträuchern unter freigeschwemmten Wurzelstöcken etc. angelegt, jedoch fast ausnahmslos in Wassernähe. Die Futterbasis ist mehrheitlich vegetativ, wie Samen und Grünteile von Wasserpflanzen, doch werden auch Insekten und weiteres Kleingetier gerne aufgenommen. Handelsübliches Mischfutter ist eine solide Basis für eine optimale Ernährung, es können noch etwas Garnelen bei gefüttert werden, doch ist eine Graswiese und üppiger Bodenbewuchs sehr förderlich für gute Zuchterfolge. Bäume, Sträucher, Wasserpflanzen, Wurzelstöcke,

Schilf, Steine etc. gehören zu einer artgerechten Bepflanzung. Der Grossteil der Arten braucht kein Schutzhaus im Winter, wenn die Anlage gut strukturiert ist. Folgende Arten sind kälteempfindlich und brauchen ein temperiertes Schutzhaus: Blauflügelenten, Chile-Krickenten, Hottentottenenten, Kastanienenten, Kapenten, Laysan-Stockenten, Marmelenten und Spitzschwanzenten.

Alle Stockentartigen neigen zu starker Bastardisierung, dazu gehören auch die Fleckschnabelente und die Philippinente. Diese beiden Arten sollten nicht auf grossen offenen Anlagen gehalten werden, wo freifliegende Stockenten Zugang haben. Eine gute Beobachtung und keine "überzähligen" Tiere sind der Grundstein für eine erfreuliche Zucht. Lieber ein Gelege entfernen als Kreuzungstiere aufzuziehen. Die Kupferspiegelenten und die Schwarzenten sind Ausnahmen bei den Gründelenten, denn sie lieben sauberes, kühles Wasser und kennen eine sehr starke Abgrenzung ihres Reviers, so dass wir sie nur in Einzelgehegen unterbringen können. Die meisten Gründelenten sind bereits im 2. Jahr zuchtfähig.

Tabelle 3.6: Gründelenten

| | Chile-Pfeifente ¹⁾ Europäische Pfeifente Fleckschnabelente Gelbschnabelente Kupferspiegelente ²⁾ Laysan-Stockente ¹⁾ Löffelente Rotschnabelente Schnatterente Schwarzente ²⁾ Spiessente Spitzschwanzente ¹⁾ Stockente Amerikanische Pfeifente Südamerikanische Löffelente ¹⁾ | Bahamaente ¹⁾ Baikalente Blauflügelente ¹⁾ Chile-Krickente ¹⁾ Hottentottenente ¹⁾ Kapente Kastanienente ¹⁾ Knäckente ¹⁾ Krickente Marmelente ¹⁾ Philippinente Punaente Sichelente Versicolorente Zimtente ¹⁾ |
|----------------------------|---|---|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 20 m ² | 16 m ² |
| davon Teichfläche | 5 m ² | 4 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 40 cm | 40 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Wiese | Sand, Kies, Wiese |
| Bepflanzung | Büsche, Bambus | Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen |

| | | |
|----------------------------|--|--|
| Vergesellschaftung möglich | ja ausser ²⁾ | ja ausser ²⁾ |
| Vergesellschaftung mit | Enten, Gänse | Enten, Gänse |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, Schutzhaus ¹⁾ | auch im Winter sauberes Badewasser, Schutzhaus ¹⁾ |
| Brutdauer | 24-28 Tage | Kupferspiegelente 30-31 Tage |

3.8 Grundsätzliches zur Haltung von Glanzenten

Die Vorkommen der Glanzenten sind fast über die gesamte Welt verteilt, doch gibt es einige Gemeinsamkeiten. So bevorzugen alle eher langsam fließende Gewässer, die von Bäumen gesäumt sind. Manchmal sind es auch Sumpfbereiche. Die Brut findet in Baumhöhlen, Nistkästen, oder eher selten, in ausgedienten grossen Vogelnestern statt. Bei einigen Arten beteiligt sich das Männchen an der Kückenaufzucht, bei anderen nicht.

Als Nahrungsgrundlage dienen Reis, Eicheln, Bucheckern, Insekten, und vor allem Pflanzenteile. Ein handelsübliches Fertigfutter für Entenvögel deckt den Grossteil ab, nur ist vor allem für die Mähngans eine intakte Grasnarbe unumgänglich. Braut- und Mandarinente eignen sich am besten für den Start in die Zucht der Entenvögel, da sie unkompliziert in der Haltung und auch winterhart sind. Sie züchten auch in kleineren Volieren erfolgreich. Als äusserst angenehmer und verträglicher Volierenbewohner gilt die Rotschulterente, nur braucht sie, wie auch die Amazonasente, die Mähngans und die Moschusente einen frostfreien Schutzraum.

Obwohl auch zu den Glanzenten gehörend ist die Moschusente gesondert zu behandeln. Sie ist die Urform der heute bei uns bekannten domestizierten Art und wird sehr selten gehalten. Dies ist alleine schon darauf zurückzuführen, dass sie als sehr unverträglich gilt, sie greift auch Gänse und Schwäne an und sollte deshalb nur gesondert gehalten werden. Auch sie ist Höhlenbrüter, liebt langsam fließende Gewässer mit Baumbestand und ernährt sich vor allem von kleinen Fischen, Insekten, Krebsen etc. Der Erpel beteiligt sich nicht an der Kückenaufzucht. Generell sollten keine überzähligen Enten auf einem Gemeinschaftsteich gehalten werden, da es immer wieder zu Fremdverpaarungen kommen kann. Speziell Braut- und Amazonasenten kreuzen sich gerne mit andern Arten. Die meisten Glanzenten sind bereits im 2. Jahr zuchtfähig.

Tabelle 3.8: Glanzenten

| | Amazonasente¹⁾ Brautente Mandarinente Rotschulterente¹⁾ | Moschusente¹⁾ Mähngans¹⁾ |
|----------------------------|--|---|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 12 m ² | 24 m ² |
| davon Teichfläche | 4 m ² | 4 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 40 cm | 40 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Wiese | Sand, Kies, Wiese |
| Bepflanzung | Büsche, Bambus | Büsche, Bambus |
| Besonnung | ausgeprägt | ausgeprägt |

| | | |
|----------------------------|--|--|
| Beschattung | ausgeprägt | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Höhlenbrüter, Nistkasten der Art angepasst | Höhlenbrüter, Nistkasten der Art angepasst |
| Fütterung | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen | Fertigfutter für Entenvögel, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen |
| Vergesellschaftung möglich | ja | ja / nein Moschusente |
| Vergesellschaftung mit | Enten, Gänse | Enten, Gänse |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, ¹⁾ Schutzhaus | auch im Winter sauberes Badewasser, ¹⁾ Schutzhaus |
| Besondere Eigenschaften | nach der Balz leben die Männchen von den Weibchen getrennt, für das führende Weibchen muss ein ungestörter Teil der Anlage zur Verfügung stehen. | |
| Brutdauer | 24-28 Tage | Manarinente, Brautente, Mähngans 28-32 Tage, Moschusente 35 Tage |

3.9 Grundsätzliches zur Haltung von Tauchenten

Tauchenten benötigen zu ihrem Wohlbefinden möglichst klares, kaltes und tiefes Gewässer. Sie fühlen sich in flachen Teichen nicht wohl. Sie gründeln nicht, sondern holen sich das Futter aus der Tiefe hinauf. Die meisten Tauchenten sind nordische Enten und absolut winterhart, sie brauchen kein Schutzhaus, sie suchen bei kalten, starken Winden etwas Schutz hinter Felsen oder Wurzeln etc. Die Nester werden im Ried, unter Büschen, zwischen Felsen oder auf kleinen Inseln angelegt, gelegentlich werden auch Baumhöhlen angenommen. Einige Arten wie die Berg- oder die Reiherente sind Kolonienbrüter. Die Nester werden meist in unmittelbarer Uferzone angelegt. Das Futter besteht überwiegend aus tierischer Nahrung wie Larven, Schnecken, Muscheln, aber auch pflanzliche Teile. Sie leben meist auf grossen Binnenseen. Die Moorente, die wie schon der Name sagt, bevorzugt Moorgewässer. Ausnahmen bilden die Peposaka- und die Rotaugenente, die an Flüssen und in Lagunen leben und für die im Winter ein Schutzhaus empfehlenswert ist. Tauchenten verbastardisieren sich gerne untereinander, so dass immer nur eine Art in einem Gehege sein darf. Die meisten Tauchenten sind bereits im 2. Jahr zuchtfähig.

Tabelle 3.9: Tauchenten

| | |
|--------------------------|--|
| | <i>Kolbenente, Reiherente, Moorente Bergente, Halsringente, Rotkopffente Veilchenente, Peposakaente, Tafelente Rotaugenente</i> |
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage |

| | |
|----------------------------|--|
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 12 m ² |
| davon Teichfläche | 8 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 80 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Gras, Steinplatten |
| Bepflanzung | Bambus, Schilf, Sträucher |
| Besonnung | mässig ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Tauchenten, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen |
| Vergesellschaftung möglich | Ja |
| Vergesellschaftung mit | Enten |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser |
| Besondere Eigenschaften | Futteraufnahme auf dem Wasser und tauchend |
| Brutdauer | 23-28 Tage |

3.10 Grundsätzliches zur Haltung von Meeresennten

Meeresennten benötigen zu ihrem Wohlbefinden wie die Tauchenten auch möglichst klares und tiefes Gewässer. Sie fühlen sich also in flachen Teichen nicht wohl. Sie gründeln nicht, sondern holen sich das Futter aus der Tiefe hinauf. Alle Meeresennten sind nordische Enten und absolut winterhart, sie brauchen kein Schutzhaus, sie suchen bei ganz kalten, starken Winden Schutz hinter Felsen oder Wurzeln etc. Die Büffelkopf-, Spatel- und Schellente brütet in Baumhöhlen. Eider- und Kragenenten brüten direkt am Wasser, zwischen Felsen oder unter dichtem niedrigem Gestrüpp. Das Futter besteht überwiegend aus tierischer Nahrung wie Larven, Schnecken, Muscheln und vor allem kleinen Fischen, aber auch pflanzlichen Teilen. Ohne Fischmehlpellets und Zugaben von Garnelen und kleinen Fischen kommt man nicht aus. Die Aufzucht der Kragenenten ist sehr heikel. Meeresennten benötigen viel Wasser, etwas Fels, Steine und niedrige Tundra sind angebracht die Grasfläche kann klein sein. Die meisten Tauchenten sind ab dem 2. Jahr zuchtfähig.

Tabelle 3.10: Meeresennten

| | <i>Eiderente, Büffelkopfente Schellente, Spatelente, Kragenente</i> |
|----------------------------|---|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 12 m ² |
| davon Teichfläche | 8 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 80 cm |

| | |
|----------------------------|--|
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Gras, Steinplatten |
| Bepflanzung | Bambus, Schilf, Sträucher |
| Besonnung | mässig ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Bodenbrüter, durch trockenen Schilf oder Gräser geschützte Nischen, Winkel |
| Fütterung | Fertigfutter für Tauchenten, Salat, Wildkräuter, Wasserlinsen |
| Vergesellschaftung möglich | Ja |
| Vergesellschaftung mit | Enten |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, Kücken benötigen in der Aufzucht Lebendfutter, wie Mehlwürmer und kleine Fische. |
| Brutdauer | 25-30 Tage |

3.11 Grundsätzliches zur Haltung von Sägern

Auch Säger sind gute Taucher und benötigen zu ihrem Wohlbefinden wie die Tauchenten möglichst klares und tiefes Gewässer. Fischreiche Gewässer werden bevorzugt. Sie fühlen sich in flachen Teichen nicht wohl. Sie gründeln nicht, sondern holen sich das Futter aus der Tiefe hinauf. Sie sind absolut winterhart und brauchen kein Schutzhaus, sie suchen bei ganz starker Bise etwas Schutz hinter Felsen oder Wurzeln etc.. Die Nester werden in Baumhöhlen oder zwischen Wurzeln und unter Sträuchern angelegt. Das Futter besteht überwiegend aus kleinen Fischen. Ohne Fischmehlpellets und Zugaben von Garnelen und kleinen Fischen kommt man nicht aus. Auf Gemeinschaftsanlagen kann es vorkommen, dass Gänse- oder Mittelsäger kleine Entenkücken fressen, deshalb sollten die grösseren Säger nicht in der Aufzuchtstation belassen werden. Säger brauchen keine grosse Grasfläche, viel Wasser etwas Fels, Steine und niedrige Tundra sind angebracht. Die meisten Säger sind ab dem 2. Jahr zuchtfähig.

Tabelle 3.11: Säger

| | Zwergsäger, Kappensäger, Gänsesäger, Mittelsäger |
|----------------------------|---|
| Haltungsform flugfähig | geschlossene Anlage |
| Haltungsform flugunfähig | nach oben offene Anlage |
| Gruppenzusammensetzung | 1.1 |
| Grundfläche Anlage, | 12 m ² |
| davon Teichfläche | 8 m ² |
| Tiefenbereich: 0 bis mind. | 80 cm |
| Gehegebeschaffenheit | Sand, Kies, Gras, Steinplatten |
| Bepflanzung | Bambus, Schilf, Sträucher |

| | |
|----------------------------|--|
| Besonnung | mässig ausgeprägt |
| Beschattung | ausgeprägt |
| Nistplatzanspruch | Höhlenbrüter, Nistkasten, Grösse der Art angepasst |
| Fütterung | Fertigfutter für Säuger, Wasserinsekten, Fische |
| Vergesellschaftung möglich | Ja |
| Vergesellschaftung mit | Enten |
| Besondere Ansprüche | auch im Winter sauberes Badewasser, Kücken benötigen in der Aufzucht Lebendfutter, wie Mehlwürmer und kleine Fische. |
| Brutdauer | 28-32 Tage |

4. Literaturverzeichnis

- Heinz-Sigurd Raethel Hühnervögel der Welt
- Josef Wolters Edelfasane
- Steve Madge und Hilary Burn Wassergeflügel
- Kolbe Wasservögel in Freiland und Gehege
- Dr. Hans von Boetticher Fasanen Pfauen Perlhühner
- Dr. A.F. Anderson Brown Kunstbrut

Fotos H. Zürcher-Huber

5. Bezugsquelle

Die Broschüre kann bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Rassegeflügelzucht-Verbandes SRGV, Burgerweg 24, 3052 Zollikofen, Tel 031 911 01 27 oder unter www.srgv-info@sgk.org bezogen werden.